Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Jeversches Wochenblatt
# 1915

153 (3.7.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244874

Visual Library

# Jeversches Wochenblatt

## Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 153. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonnabend, 3. Juli 1915.


# Die Riesenbeute des Juni:

## Im Osten insgesamt 219600 Mann; 642 Offiziere; 100 Geschütze und 416 Maschinengewehre.

## In Galizien allein 194000 Mann; 521 Offiziere; 93 Geschütze; 364 Maschinengewehre.

## In zwei Monaten 1640 Offiziere und 520000 Mann.

## Die Gesamtbeute an der Ostfront.

### Die Beute zweier Monate.

**Berlin, 1. Juli.** In der Gefangenenziffer, die der heutige Wiener Generalstabsbericht veröffentlicht, sind die im Bericht der deutschen obersten Heeresleitung angegebenen Gefangenen der Armeen von Linsingen, von Mackensen und von Woyrsch inbegriffen. Hinzukommen aber noch die 25695 Gefangene vom östlichen Kriegsschauplatz, wo Hindenburg das Oberkommando führt. Danach beträgt die Gesamtbeute des Monats Juni rund 219600 Mann und 642 Offiziere.

Die Gesamtbeute des Monats Mai auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz ist im Bericht des Großen Hauptquartiers vom 2. Juni auf rund 1000 Offiziere und über 300000 Mann angegeben worden. Die Zahl der gefangenen Russen beträgt also in den beiden letzten Monaten rund 1640 Offiziere und 520000 Mann.

## Der Ostrand der Gnila-Lipa erstürmt. — Zamosc besetzt. — Tarlow erreicht. — Die Riesenbeute des Juni.

### Der österreichische Tagesbericht

**Wien, 1. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Juli mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

**In Ostgalizien dauern die Kämpfe an der Gnila-Lipa und im Raume östlich von Lemberg fort. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen auf die Höhen östlich Gnila-Lipa vorgedrungen und in die feindliche Stellung eingedrungen. Ebenso gelang es den verbündeten Truppen, abwärts Rohatyn nach erbitterten Kämpfen das Ostufer zu gewinnen.**

**Am Dnjestr herrscht volle Ruhe.**

**Im Quellgebiet des Wieprz wurde Zamosc besetzt. Die Höhen nördlich der Tanew-Niederung wurden in ihrer ganzen Ausdehnung in Besitz genommen.**

**Westlich der Weichsel folgten unsere Truppen dem weichenden Gegner bis vor Tarlow.**

**Die Gesamtbeute der unter österreichisch-ungarischem Oberkommando im Nordosten kämpfenden verbündeten Truppen pro Juni beträgt:**

**521 Offiziere,**
**194000 Mann,**
**93 Geschütze,**
**364 Maschinengewehre,**
**78 Munitionswagen,**
**100 Feldbahnwagen usw.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:**
**v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.**

### Der russische Rückzug.

**Die Umgruppierung der Russen.**

**Berlin,** 1. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Lok.-Anz." meldet aus dem Kriegspressequartier: **Die allgemeine Lage** ist mutmaßlich dahin zu beurteilen, daß die Russen nunmehr mit der **Aufgabe der Verteidigung Ostgaliziens** rechnen, außerhalb der österreichischen Grenzen Stellung nehmen und dort eine völlige Etablierung ihrer südwestlichen Streitkräfte vornehmen dürften.

**Die Räumung Bessarabiens.**

**Frankfurt a. M.,** 1. Juli. Von zuverlässiger Seite erfährt die „Frkft. Ztg.", daß die Russen **den nordöstlichen Teil Bessarabiens geräumt** und alle an der Nordgrenze Bessarabiens gelegenen Ortschaften von der Bevölkerung entblößt haben, die in das Innere Rußlands geschickt wurde.

### Der König von Bayern an der Ostfront.

**Der König von Bayern in Przemysl und Lemberg.**

**Wien,** 1. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: König Ludwig von Bayern **besichtigte** am 28. Juni vormittags **Przemysl,** hauptsächlich jene Werke der Nordfront, welche seinerzeit **von bayerischen Truppen gewonnen** worden waren. Am Nachmittag fuhr der König in den **Standort des Generalfeldmarschalls von Mackensen,** um diesen persönlich zu seiner Beförderung zu beglückwünschen. Um 6 Uhr **traf der König mit Gefolge in Lemberg ein,** wo er von dem Armee-Oberkommandanten General der Kavallerie von Boehm-Ermolli empfangen wurde. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie empfing der König die Zivilfunktionäre, die Geistlichkeit und die Stadtvertretung von Lemberg. Um 7 Uhr fand Tafel statt, zu der auch der Statthalter und der Landmarschall von Galizien geladen waren. Der König verlieh dem Armee-Oberkommandanten Boehm-Ermolli das Großkreuz des bayerischen Militärverdienstordens mit Schwertern und dem Generalstabschef Generalmajor Dr. Bardolff die zweite Klasse des bayerischen Militärverdienstordens mit Stern und Schwertern.

**Der Bayernkönig bei Kaiser Franz Joseph.**

**Wien,** 1. Juli. Der Kaiser hat heute vormittag 10½ Uhr im Schönbrunner Schloß den **Besuch König Ludwig** III. **von Bayern** entgegengenommen. Die gegenseitige Begrüßung der beiden Monarchen war ungemein herzlich. Um 12 Uhr fand Frühstück im Marmorsaale der Hofburg statt.

**Wien,** 1. Juli. Heute nachmittag 5 Uhr fand im Schönbrunner Schloß Familiendejeuner statt, dem der Kaiser, König Ludwig, Erzherzog Karl Franz Joseph, die Herzogin Zita und Erzherzog Franz Salvator beiwohnten. **Gleichzeitig** fand in der Hofburg Marschall-

## Die Erstürmung der Höhe von Ban de Sapt.

**Berlin, 1. Juli. Aus dem Großen Hauptquartier** wird uns berichtet:

Aus der Linie Chatas-Saales vorbrechend, hatten unsere Truppen Mitte September vorigen Jahres das Vordringen der Franzosen bei Senones, Menil und Ban de Sapt zum Stehen gebracht. In dieser Linie verwehrten unsere tapferen Bayern zusammen mit ihren preußischen und badischen Kameraden seither dem Feinde jedes Vordringen. Indessen hatte im September unsere Kraft nicht ausgereicht, auch **die beherrschende Höhe von Ban de Sapt** den Franzosen zu entreißen. Seitdem bildete sie den Brennpunkt der Kämpfe auf dieser Front.

Die Franzosen verstärkten ihre Anlagen oben auf dem Berge immer mehr und machten aus ihm nach und nach **eine regelrechte Festung.** Von dort aus hielten sie das Gelände bis weit hinter unsern Stellungen dauernd unter Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, so daß wir unsere vorderen Linien nur durch Laufgräben oder bei Nacht erreichen konnten. Wir lagen unten auf dem halben Hange des Berges, entschlossen, nicht einen Schritt breit zurückzuweichen, sondern, sobald die Kräfte reichten, die Höhe in unseren Besitz zu bringen. So entspann sich ein zäher Kampf, der seit Ende des Jahres 1914 **ein Stück der französischen Stellung nach dem anderen in unseren Besitz brachte.** Alle Mittel des Nahkampfes kamen zur Anwendung. Man bekämpfte sich Tag und Nacht über und unter der Erde. Vielfach lagen die Schützengräben auf 20 Meter und weniger einander gegenüber. Ungewöhnlich starke Drahthindernisse, bis zu 1½ Meter Höhe, umgaben die Bollwerke der Franzosen und trennten so Freund und Feind. Nur durch ein Gewirr von Gräben der nach und nach vorgetriebenen Infanteriestellungen konnte man unsere vorderen Linien erreichen.

Ihrer Eigenart entsprechend, hatten hier die unermüdlichen Bayern fast jedem Graben und jedem Waldstück Namen nach einem der ihnen lieb gewordenen Führer gegeben. Einen französischen Stützpunkt, in welchem eingebaut und wohlverborgen hinter Sandsäcken, französische Scharfschützen auf der Lauer lagen, um jeden, der sich unvorsichtig zeigte, abzuschießen, hatten sie „Sepp" getauft. Ihm gegenüber stand der bayerische „Antisepp" mit seiner das Ziel nie verfehlenden Büchse auf der Lauer.

Endlich war die Angriffsarbeit so weit gediehen, daß dem Feinde die Höhe endgültig entrissen werden konnte. Lange und eingehende Vorbereitungen waren dazu erforderlich gewesen. **Der Feind sollte überrascht werden. Unbedingte Geheimhaltung und genaues Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie waren Vorbedingung für ein glückliches Gelingen des beabsichtigten Planes. Der Erfolg war glänzend.**

Am 22. Juni 1915, Punkt 3 Uhr nachmittags, nach vorher genau gestellten Uhren, wurde die Höhe von Ban de Sapt und das dahinter liegende Dorf Fontenella, in dem die französischen Reserven vermutet wurden, planmäßig unter Feuer genommen. Gleichzeitig erhoben die „ultima ratio regis" vom leichten Feldgeschütz bis zum schweren Mörser ihre ehernen Stimmen um die verderbenbringenden Geschosse in die feindlichen Stellungen zu schicken. Preußische, bayerische, sächsische und badische Artillerie arbeiteten Seite an Seite. Ein schauerlich schöner Anblick bot sich hier dem Beobachter. Bald sah man eine schwarze Rauchsäule haushoch emporsteigen, bald wirbelten die einschlagenden Geschosse braune Erdwolken, untermischt mit Balken und Brettern, durch die Luft; zeitweise war der ganze Berg in Rauch und Staub gehüllt. Kein lebendes Wesen war zu erkennen.

Den Franzosen war **der Angriff derart überraschend gekommen,** daß es über eine halbe Stunde dauerte, bis ihre Artillerie das Feuer eröffnete. Wie später ihre Gefangenen aussagten, ist alles bei Beginn des Feuers in die Unterstände geflüchtet. Jede Befehlserteilung und Uebermittelung hatte aufgehört. Die Ueberraschung bei der feindlichen Artillerie war derart, daß sie planlos im Gelände herumstreute und nach unseren aus allen Richtungen dröhnenden Feuerschlünden vergeblich tastete. **So währte ein heftiger Artilleriekampf**

Landesbibliothek Oldenburg

**3½ Stunden lang. Punkt 6,30 Uhr war der Sturm befohlen.** In unaufhaltsamem Vorwärts stürmten die tapferen bayerischen Reservetruppen, unterstützt durch preußische Infanterie und Jäger, vor, preußische und bayerische Pioniere und einzelne auf nächste Entfernung herangezogene Geschütze bahnten ihnen den Weg, wo es noch nötig war. Sobald der Feind sich von der Wirkung unseres Artilleriefeuers erholt hatte, leistete er zähen Widerstand mit Handgranaten, Gewehr und Maschinengewehr. Es half ihm nichts. Die vordersten Sturmabteilungen überrannten vier Grabenreihen des Feindes hintereinander und richteten sich in dem eroberten Gelände mit schneller Spatenarbeit ein, um das mit dem Blute ihrer Kameraden getränkte Gelände zu behaupten. Die folgenden Linien holten aus den Unterständen heraus, was noch lebendig war. Die meisten Gefangenen waren betäubt von der Wirkung der Beschießung. Viele Franzosen lagen unter den Trümmern der zerschmetterten Unterstände begraben. **Um 8 Uhr abends war die beherrschende Höhe von Ban de Sapt fest in unserem Besitz.**

Bald darauf nahm der Feind unsere neuen Stellungen unter lebhaftes Artilleriefeuer, das die ganze Nacht anhielt und sich gegen Morgen zu größter Heftigkeit steigerte. Wohl gelang es den Franzosen, die in ein von ihrem überwältigenden Artilleriefeuer beherrschtes Grabenstück eingedrungenen wackeren Schützen zu überraschen, aber die beherrschte Höhe selbst blieb trotz aller Versuche des Feindes ohne Unterbrechung in ihrem vollen Umfange fest in unserer Hand. Mit einem neuen Gegenangriff mußte gerechnet werden. Es war nicht anzunehmen, daß der Feind die monatelang mit schweren Opfern gehaltene Höhe ohne eine größere Kraftanstrengung uns überlassen würde. Am 23. Juni, gegen 9 Uhr vormittags, setzte ein außerordentlich heftiges Feuer von zahlreicher schwerer Artillerie gegen die neugewonnene Stellung ein. Das Heranziehen von Verstärkungen wurde gemeldet, **der beabsichtigte Gegenangriff stand bevor.** Woher er kommen mußte, war klar, die Geschütze standen feuerbereit, um die feindlichen Linien zu empfangen. Nach 10 Uhr versuchten dichte Schützenschwärme aus dem Dorfe Fontenelle und dem Walde westlich der Höhe gegen unsere Stellung vorzubrechen, wurden jedoch bereits im Anlauf derart mit Artilleriefeuer überschüttet, **daß der Angriff blutig zusammenbrach.**

Wer nicht tot oder verwundet liegen blieb, flüchtete in den Wald oder in das Dorf Fontenelle zurück. Die dort sichtbaren Reserven wurden durch unsere mitten hineinschlagenden Granaten zersprengt. Nach diesem mit großen Verlusten abgewiesenen Versuch hat der Feind **weitere Angriffe unterlassen.** Die in dem französischen amtlichen Bericht angegebene Eroberung von vier Maschinengewehren ist glatt erfunden. Nicht ein einziges unserer Maschinengewehre ist verloren gegangen. Dagegen erbeuteten wir **278 Gefangene, 2 Revolverkanonen, 5 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer** verschiedener Größe und eine große Menge von Munition und Kriegsmaterial aller Art, das die Franzosen während langer Monate in ihren Stellungen aufgehäuft hatten. Wahrscheinlich liegt noch vieles andere verschüttet in den französischen Unterständen.

---

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

tafel statt. Am Nachmittag machte König Ludwig von der Hofburg aus einen Spaziergang nach den schönsten Plätzen der Stadt. Der König wurde vielfach erkannt und ehrerbietig gegrüßt.

---

# Der Krieg mit Italien.

## Die zweite Isonzoschlacht.

### Eine neue Niederlage der Italiener.

**Der österreichische Tagesbericht.**

**Wien, 1. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Juli mittags:**

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

**Der gestern nachmittag von mehreren feindlichen Infanteriedivisionen erneute allgemeine Angriff gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo wurde überall unter schweren Verlusten der Italiener abgeschlagen. Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen die Front Sagrado-Monte Cosich (nordöstlich Monfalcone). Bei Selz und Vermegliano drangen die Italiener in unsere vordersten Gräben ein. Ein Gegenangriff unserer tapferen Infanterie warf jedoch den Feind wieder in das Tal zurück. Die Hänge des Monte Cosich sind mit italienischen Leichen bedeckt. Ein abends angesetzter Vorstoß gegen die Höhen östlich Monfalcone, ein Angriff nordöstlich Sagrado und mehrere kleine Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf brachen gleichfalls zusammen. Nach dieser Niederlage des Feindes trat Ruhe ein. Gehobener Stimmung sind unsere unerschütterlichen Truppen im festen Besitz aller ihrer Stellungen zu neuen Kämpfen bereit.**

**Am nördlichen Isonzo und an der Kärntner Grenze hält das Geschützfeuer an.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:**
**v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.**

**Die Grenzkämpfe.**

**Wien,** 1. Juli. Während im küstenländischen Höhengebiet am Krn ein fast winterlicher Sturm wütete und die Operationen der Feinde hemmt, wird auf unsere Truppen am Isonzo täglich ein lebhaftes Artilleriefeuer unterhalten. Wie **wenig wirksam** es ist, wird durch die Tatsache bewiesen, daß wir gestern an der ganzen Isonzofront nur 57 Verwundete hatten. Ebenso **wirkungslos** blieben die Infanterieangriffe, die der Feind zur Nachtzeit an verschiedenen Orten, besonders bei Sagrado, versuchte. Der Brennpunkt der Angriffe ist noch immer Plava, wo feindliche Angriffe **wieder einmal blutig abgewiesen** wurden.

---

**Salandra im Hauptquartier.**

**Rom,** 2. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) (Ag. Stef.) Salandra hatte bei seinem **zweitägigen Aufenthalt im Hauptquartier** mehrere Unterredungen mit dem König, Cadorna und General Porro.

---

### Italienische Ränke.

**Spionitis.**

**Mailand,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Nach dem „Corriere della Sera" wurden in Rom **drei Schweizer** infolge einer Haussuchung in der von den Architekten verwalteten königlich preußischen Akademie der Künste **verhaftet,** da man von der Terrasse des Hauses weiße Lichter gesehen haben wollte. Die Durchsuchung hat zwar kein Ergebnis gehabt, trotzdem wurden **die verhafteten Personen der Staatsanwaltschaft überwiesen.**

**Verhaftung von Geistlichen.**

**Von der italienischen Grenze,** 1. Juli. Italienischen Berichten zufolge werden fortgesetzt im Kriegsgebiet Priester verhaftet unter der Anschuldigung, Späherdienste an Oesterreich geleistet zu haben.

**Die Aushebung von Geistlichen.**

**Wien,** 1. Juli. Der „Reichspost" zufolge **erhielten 20 Prälaten** des Heiligen Stuhles **die Einberufung** der italienischen Regierung **als einfache Soldaten.** Auch der frühere Unterstaatssekretär Kardinal Mery de Val erhielt Befehl, sofort als einfacher Soldat einzurücken. In den Maßnahmen der italienischen Regierung werden **Repressalien gegen die letzten Aeußerungen des Papstes** erblickt.

---

**Der „kranke" d'Annunzio.**

**Lugano,** 1. Juli. Der als Kriegsfreiwilliger in das Heer eingetretene Gabriele d'Annunzio erhielt dem „Luzerner Tages-Anzeiger" zufolge einen **dreimonatigen Urlaub wegen Erkrankung** und ist von der Front wieder in Rom eingetroffen.

---

### Das albanische Problem.

**Serbische Mißgunst.**

**Basel,** 1. Juli. Nach einer römischen Information melden schweizerische Zeitungen laut einer Mitteilung aus Antivari, daß **General Jowanowitsch,** Generalstabschef der serbischen Armee, nach der **Besetzung Skutaris durch die Montenegriner,** als entgegen seinem Ratschlag ausgeführt, **sein Entlassungsgesuch eingereicht hat.**

**Die Serben in Durazzo.**

**Wien,** 1. Juli. Dem Konsulatskorps in Durazzo wurde von den Serben **die dauernde Besitzergreifung von Stadt und Hafen Durazzo einschließlich der Adriaküste Albaniens notifiziert.**

---

**Essad Pascha als Richter.**

**Mailand,** 1. Juli. Wie „Corriere della Sera" aus Durazzo meldet, hat Essad Pascha zur **Bestrafung von albanischen Aufständischen** ein Sondergericht eingesetzt. Das Gericht hat bereits **mehrere Todesurteile** ausgesprochen.

---

# Vor den Dardanellen.

**Blutige Schlappen der Angreifer.**

**Konstantinopel,** 2. Juli (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt von gestern, 1. Juli, mit:

**An der Dardanellenfront hat der Feind bei Ari Burnu bei einem Angriff am 28. Juni auf dem vor uns übersehbaren Geländestrich 750 Tote zurückgelassen und außerdem eine erhebliche Anzahl von Gefangenen verloren.**

**Bei Sed ul Bahr erneuerte der Feind unter großen Verlusten seine vergeblichen Angriffe gegen unseren rechten Flügel.**

**Die englischen Verluste.**

**London,** 1. Juli. (Reuter.) Im Unterhaus erklärte Asquith, daß die Verluste der britischen Streitkräfte bei den Dardanellen zur See und zu Lande bis zum 11. Mai betragen haben: an **Offizieren tot 496, verwundet 1134, vermißt 92,** und an **Mannschaften tot 6927, verwundet 23 542 und vermißt 6445.**

---

# Vom Unterseebootkrieg.

### Wieder ein 8800 Tonnen-Dampfer torpediert.

**London, 1. Juli. (Reuter.) Der englische Postdampfer „Armenian" ist am Montag von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Cornwall torpediert worden. „Armenian" kam aus Newport News. Ueberlebende, die in Cardiff ankamen, berichteten, daß das Unterseeboot bei den Scilly-Inseln gesichtet worden sei. Man habe versucht, zu entkommen, aber das Unterseeboot hätte das Schiff schnell eingeholt und eine Anzahl Schüsse abgefeuert. Nachdem die Besatzung die Boote bestiegen, hätte das Unterseeboot zwei Torpedos abgefeuert und den Dampfer versenkt. Die Besatzung zählte 50 Mann, darunter 11 Amerikaner.** (Sol) Der Dampfer hatte **eine Wasserverdrängung von 8800 Tons.**

---

### 2 weitere Opfer.

**London, 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Der britische Dampfer „Lomas" von Buenos Aires nach Belfast mit Maisladung unterwegs, wurde 35 Meilen westlich der Scilly-Inseln torpediert. Die Besatzung landete in Milford.**

**London, 1. Juli. „Lloyds" meldet: Der norwegische Dampfer „Cambus Menneth" wurde bei Gollenhead durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde in Gollenhead gelandet.**

Der Dampfer hat demnach Banngut an Bord gehabt.

---

**Die Versenkung des „Scottish Monarch".**

**London,** 1. Juli. (Reuter.) Der Kapitän des **Dampfers „Scottish Monarch"** hat mitgeteilt, daß er ungefähr 40 Meilen südlich von der kleinen Insel Ballycotton an der Südküste von Irland **zwei Unterseeboote sichtete,** sofort abdrehte und mit Volldampf davonfuhr, aber **schnell eingeholt** wurde. Die Unterseeboote waren grau gestrichen, ungefähr 100 Meter lang und **führten jedes zwei Geschütze.** Als sie sich bis auf 100 Yards genähert hatten, eröffneten sie das Feuer. Die Besatzung ging in die Boote und **das Schiff sank** um 7 Uhr, als mehrere Schüsse abgefeuert waren und **sein Vorder- und Hinterteil brannten.**

**Wertvolle Beute.**

**Rotterdam,** 1. Juli. Die **Viermastbark „Dumfriesshire",** die, wie gemeldet, **bei The Smalls torpediert wurde,** hatte **5000 Tonnen Getreide an Bord.** Das Schiff war vor fünf Monaten aus San Francisco abgefahren und in den Vorhafen von Falmouth eingelaufen, um neue Befehle einzuhalten. Von dort war es nach Dublin unterwegs.

---

**Der englische Farben-Betrug.**

**Stockholm,** 2. Juli. Nach „Svenska Morgenblad" **setzen die englischen Dampfer** jetzt **auch die Abzeichen schwedischer Reedereien auf ihre Schornsteine** und begnügen sich nicht mit dem Mißbrauch der Farben und Flaggen.

---

### Die „Lusitania"-Frage.

**Eine wirksame Vorsichtsmaßregel.**

**Newyork,** 1. Juli. (Reuter.) Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Washington vom 29. Juni **teilt jetzt die amerikanische Regierung dem deutschen Marineamt** durch die amerikanische Botschaft **die Abreise eines jeden amerikanischen Passagierschiffes,** die vermutliche Zeit seiner Durchreise durch die Kriegszone sowie die getroffenen Vorsichtsmaßregeln **mit,** damit die Befehlshaber der deutschen Unterseeboote die amerikanischen Schiffe nicht mit britischen verwechseln.

---

**Die deutsche Antwort.**

**London,** 1. Juli. Die „Times" melden aus Washington: Es verlautet, daß Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note **am Schluß der nächsten Woche abgehen** werde. Der amerikanische Botschafter meldet amtlich, daß **der Inhalt der Note sehr günstig** sei. **Niemand erwartet, daß Deutschland mit dem Unterseebootkrieg aufhören werde,** aber zuverlässige Meldungen gehen dahin, daß Deutschland einen Vorschlag machen will, durch den **größere Sicherheit für Leben und Eigentum der Amerikaner geboten wird.** Außerdem will die

Landesbibliothek Oldenburg

deutsche Regierung nochmals versuchen, Amerika zu überzeugen, daß der Unterseebootkrieg nur eine Gegenmaßregel gegen die Blockade ist.

**Die amerikanische Note an England.**

**Washington,** 1. Juli. Wie „Morning Post" unter dem 29. Juni meldet, greift der „Newyork Herald" die Regierung an, **weil sie die Frage der Blockade aufschiebe,** die bei der neuen Baumwollernte brennend werden müsse. Die Regierung scheine sich in dieser Frage von Note zu Note weiter treiben zu lassen.

## Ein Seegefecht vor Windau.

**Bombardement des Hafens.**

**Petersburg,** 1. Juli. Aus dem Bericht des Großen Generalstabs: Am 28. Juni beschoß ein **Geschwader deutscher Schiffe,** bestehend aus einem Küstenpanzerschiff, vier leichten Kreuzern und mehreren Torpedobooten, **den Hafen von Windau** und **versuchte dort Truppen zu landen** (?), was jedoch von uns verhindert wurde. Ein feindliches Torpedoboot stieß auf eine Mine und flog in die Luft. Unsere Torpedoboote eröffneten einen Artilleriekampf mit den Kreuzern und Torpedobooten des Feindes, die das Unternehmen gegen Windau gegen Norden schützen sollten und zwangen sie, sich zurückzuziehen.

Nach Auskunft an **zuständiger Stelle** handelt es sich bei der vorstehenden Veröffentlichung des russischen Großen Generalstabes um eine **Beschießung militärischer Anlagen bei Windau,** aber keineswegs um eine geplante Landung. Der sogenannte Artilleriekampf zwischen einem deutschen kleinen Kreuzer und den russischen Torpedobooten verlief so, daß das deutsche Schiff keinerlei Beschädigung erlitt, **an Bord der feindlichen Torpedoboote dagegen mehrere Treffer und eine Reihe gut deckender Salven beobachtet** wurde. Das von den Russen erwähnte Torpedoboot ist in Wirklichkeit **ein Fischdampfer** gewesen, der beim Wegräumen feindlicher Minen **durch eine explodierende Mine beschädigt** wurde und **kurz darauf sank.**

**Eine Unterseeboots-„Phantasie".**

**Kopenhagen,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) „Berlinske Tidende" erfährt aus Petersburg über Paris, **daß ein russisches Unterseeboot einen feindlichen Kreuzer in der Ostsee in Grund gebohrt habe,** der beschäftigt war, Minen an der russischen Küste auszulegen.

Hierzu erfährt W.T.B. von unterrichteter Seite, **daß diese Nachricht auf freie Erfindung beruht.**

**Gekapert.**

**Haag,** 1. Juli. Der von einem französischen Kreuzer in den chinesischen Gewässern **gekaperte deutsche Dampfer „Ferdinand Laisz"** wurde **in den Hafen von Marseille eingebracht.**

## Der Krieg in der Luft.

**Fliegerbomben auf Hazebrouck.**

**Haag,** 1. Juli. Der „Nieuwe Courant" meldet, daß **ein Luftschiffgeschwader 20 Bomben auf Hazebrouck** hinter der französischen Front abwarf.

**Abgestürzt.**

**London,** 1. Juli. Der Fliegerleutnant Watson ist mit seinem Flugzeug **abgestürzt und gestorben.**

**Der französische Flieger Gilbert interniert.**

**Kopenhagen,** 1. Juli. Der französische Flieger, der letzthin einen Angriff auf Friedrichshafen versucht hatte und danach gezwungen worden war, auf schweizerischem Boden niederzugehen, war der bekannte Flieger Gilbert. Er wurde **in Bern interniert.** Der Flieger ist über seine unfreiwillige Gefangenschaft sehr niedergeschlagen.

## Vom Kriege.

### Vom Krieg im Westen.

**Die deutsche Gegenoffensive im Westen.**

**Genf,** 1. Juli. Die schweizerischen Blätter melden, daß an der Westfront die französisch-englischen Angriffe nördlich von Arras seit einigen Tagen **von heftigen deutschen Gegenangriffen abgelöst werden.** Auch an den übrigen Fronten im Westen zeigt sich **auf deutscher Seite eine erhöhte Offensivtätigkeit.** Entgegen den immer noch von Erfolgen sprechenden französischen Heeresberichten stellen die schweizerischen Blätter abermals fest, daß die **mehrwöchigen unter ungeheuren Verlusten geführten französischen Offensivangriffe überhaupt keine größeren Veränderungen in der Schlachtfront gebracht haben.** Einige Schützengräben, deutsche wie französische, haben ihre Besitzer gewechselt, das sei das ganze Resultat der vierten großen französischen Offensive.

**Englische Verluste.**

**London,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Die neueste Verlustliste zählt **30 Offiziere und 1340 Mann.**

### Der Krieg in den Kolonien.

**Die Kämpfe in Südwest.**

**Pretoria,** 1. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Armee Bothas hat Okaputu, 40 Meilen südlich von Otavi, erreicht.

**Ins eigene Fleisch geschnitten.**

**Manchester,** 1. Juli. „Manchester Guardian" erörtert den Gedanken, daß der von England gebrochene Vertrag von 1885, nach welchem **Zentralafrika von einem europäischen Kriege unberührt bleiben sollte,** wieder in Kraft gesetzt werden möge. Das Blatt weist auf einen **etwas bösartigen kleinen Aufstand (!)** hin, der kürzlich in Nyassaland vorgekommen sei, wie auf die **bedeutenden Schwierigkeiten mit den Eingeborenen,** denen Portugal in Angola gegenüberstehe.

## Unpolitische Nachrichten.

**Ein Bootsunglück.** Köln, 1. Juli. In einem Einer unternahm ein Mitglied des Kölner Ruderklub mit einer Dame, die am Steuer saß, eine Tour rheinaufwärts Das Boot fuhr auf die Kette eines verankerten Dampfers und schlug um. Beide Insassen suchten sich an der Kette des Dampfers zu halten. Die Dame verlor aber alsbald ihre Kräfte und ging unter. Der Herr, ein sehr geübter Schwimmer, suchte sie zu retten, geriet aber mit ihr in einen Strudel und so fanden beide ihren Tod in den Wellen.

**Aus dem Eisenbahnzuge gestürzt.** Leipzig, 1. Juli. Die Familie des Eisenbahnschaffners Kleinschmidt aus Leipzig-Schönefeld wollte ihren bei den Chemnitzer Ulanen dienenden Sohn besuchen. Zur Fahrt dorthin benutzte sie den Eilzug, der 11 Uhr 21. Min. in Chemnitz eintrifft. Als der Zug beim Schombergschen Schmirgelwerk (Station Borna) durch eine Kurve fuhr, kam der Wagen ins Schleudern, wodurch der sechsjährige Sohn der Familie Kleinschmidt ins Stolpern kam und gegen den Sperrhebel der Wagentür fiel. Die Tür öffnete sich infolgedessen und der Knabe fiel aus dem Zuge. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, außerdem wurde ihm das linke Bein abgefahren. Auf dem Transport zum Krankenhause starb das Kind.

**Granatexplosion in einer Schule.** München, 1. Juli. In der Realschule zu Gunzenhausen in Bayern fand eine Preisverteilung für turnerische Leistungen an die Schüler statt. Die Preise bestanden aus Granatsplittern, Schrapnellkugeln und Granatzündern. (!) Der Schüler Ernst Brunner erhielt den 1. Preis, einen Zeitzünder, schraubte an diesem und schlug ihn mit jenem eines anderen Schülers zusammen. Die Wirkung war schrecklich. Es entstand eine Explosion mit furchtbarem Krach. Brunner ist seinen Wunden nach kurzer Zeit erlegen; ihm folgte im Tode nach kurzer Zeit der 16jährige Funk. Vier Schüler erlitten schwere, fünf andere leichtere Verletzungen.

**Ein kühnes Wagnis.** Stockholm, 1. Juli. Drei auf Rügen internierte Russen unternahmen am Freitag vergangener Woche den Versuch, in einem Ruderboot nach Schweden zu entkommen. Die deutsche Saßnitzfähre entdeckte das vom Seegang halb vollgeschlagene Boot und nahm die von der mehrtägigen Fahrt völlig erschöpften Insassen an Bord. Ein herbeisignalisiertes Torpedoboot übernahm sie und brachte die Russen zurück.

**Grubenunglück.** London, 1. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Reuter meldet: In der Bentick-Grube bei Kirkley in Nottinghamshire stieß ein niedergehender Aufzug, in dem sich 14 Mann befanden, mit einem in die Höhe führenden zusammen, der von 5 Mann besetzt war. 10 Mann wurden aus der Höhe von 200 Yards in die Tiefe geschleudert und kamen ums Leben. 2 andere wurden im Aufzug getötet. Alle anderen wurden verletzt. (Wiederholt.)

**Neuer Erdrutsch im Panamakanal.** Paris, 1. Juli. „Journal" meldet: Im Panamakanal hat an der Culebraenge ein Erdrutsch stattgefunden, man ist mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Durchfahrt wird demnächst in normaler Weise wieder aufgenommen werden.

## Marktberichte.

§ **Oldenburg,** 1. Juli. **Der heutige Schweinemarkt** brachte einen weiteren Preisrückgang für Ferkel mit sich. Trotzdem viele auswärtige Händler anwesend waren, kamen Sechswochenferkel über 15 bis 18 ℳ kaum hinaus. Begehrter und auch preiswerter waren etwas ältere Tiere. Man hörte von einem voraussichtlichen ferneren Fallen der Preise sprechen.

**Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.**

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 30. Juni.

Auftrieb 290 Schweine und 3577 Ferkel. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft bei weichenden Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 59 bis 70 ℳ, 5 bis 6 Monat alt, Stück 47 bis 58 ℳ, Pölke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 31 bis 46 ℳ, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 19 bis 30 ℳ, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 12 bis 18 ℳ. Die Direktion des Magerviehhofes.

## Neueste Nachrichten.

### Mitteilung der obersten Heeresleitung

**vom Freitag, 2. Juli.**

(War bis zur Drucklegung der heutigen Nummer noch nicht eingetroffen.)

**Zur Sicherstellung der Ernte.**

**Wien,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Der für den 15. Juli angesetzte **Einrückungstermin** für die bei der neuerlichen Musterung als geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1876 bis 1886 ist **auf den 16. August verschoben** worden. Die Maßnahme ist zweifellos geeignet, die gesicherte Einbringung der diesjährigen Ernte zu fördern.

**Portugal vor der Entscheidung.**

**Lissabon,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) (Ag. Havas.) **Der portugiesische Gesandte** in London ist **nach Lissabon berufen worden,** um mit dem Minister des Aeußern über internationale Politik, insbesondere über die Haltung Portugals im gegenwärtigen Kriege zu beraten.

# Die Russenbeute im Juni.

**Günstiger Stand im Westen. — Die Gnila-Lipa-Stellung gestürmt; 2328 Gefangene. — Weitere Fortschritte zwischen Bug und Weichsel.**

### Mitteilung der obersten Heeresleitung

**vom Donnerstag, 1. Juli.**

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

**(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Nördlich von Arras nehmen die Kämpfe um die Gräben unter andauernden Artilleriegefechten einen für uns günstigen Fortgang.**

**In der Champagne südlich von Reims griffen die Franzosen erfolglos an.**

**Auf den Maashöhen und in den Vogesen fanden nur lebhafte Artilleriekämpfe statt.**

**Feindliche Flieger warfen Bomben auf Zeebrügge und Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.**

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

**Die Lage ist unverändert.**

**Die Junibeute** beträgt **2 Fahnen, 25 695 Gefangene,** darunter **121 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Material.**

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

**In erbitterten Kämpfen haben die Truppen des Generals von Linsingen gestern die russische Stellung östlich der Gnila-Lipa zwischen Kunicze und Luczynce und nördlich von Rohatyn gestürmt. 3 Offiziere und 2328 Mann wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.**

**Auch östlich von Lemberg sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingedrungen.**

**Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind im weiteren Vordringen zwischen dem Bug und der Weichsel. Auch westlich der Weichsel weichen die Russen, teilweise nach hartnäckigen Kämpfen. Die verbündeten Truppen drängen beiderseits der Kamiena nach.**

Die **Gesamtbeute vom Juni** der unter dem Befehl des Generals von Linsingen, Feldmarschalls von Mackensen und Generals von Woyrsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt **409 Offiziere, 140 650 Mann, 80 Geschütze und 268 Maschinengewehre.**

**Oberste Heeresleitung.**

**Klebt Rote Kreuz-Marken!**

Landesbibliothek Oldenburg

**Waschblusen und Anzüge**
in größter Auswahl,
echte Kieler Fassons,
**Sporthemden**
jetzt im Preise ermäßigt.
Julius Schwabe.

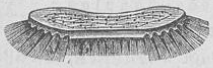
**Damen- u. Kinderwäsche,**
sowie sämtliche
**Erstlingswäsche**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Neuestr. **Adolf Bley Nchflg.**
vorm. J. W. Schleemilch.

**Maco-Hemde**
**Maco-Hosen**
**Einsatz-Hemde**
**Sport-Hemde**
**Sport-Gürtel**
in großer Auswahl empfiehlt
Jever, Neuestr.
**B. Dettmers.**
Spezialgeschäft f. Herrengarderobe.

**Neue Kartoffeln** empfiehlt billigst
Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Ziehung nächste Woche.
**Lose**
zur 1. Klasse der 232. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie sind zu haben.
**A. Schwabe,**
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer,
Jever, Schlachtstraße.

**Honig-Fliegenfänger,**
der beste und billigste.
12 Stck. 50 ₰, 100 Stck. 3,50 ℳ
Wiederverkäufern Rabatt.
Th. v. Lengen.



**Milchkannenbürsten**
empfiehlt **G. Klose,**
Bürstenmacher.

**Hefe.**
**J. H. Cassens.**

ff. alt. Holländer Gouda-Käse Pfd. 110 Pfg., ff. ¾fetten Käse Pfd. 80 Pfg. empfiehlt
Th. v. Lengen.

Prima weichk Kapuziner-Erbsen Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Th v. Lengen.

Weizen-Gries,
Mais-Gries,
Kartoffelmehl,
Tapiokamehl,
Sago
empfiehlt Th. v. Lengen.

**Tollstes Zahnweh**
beseit. sofort **Waitsgotts Zahnwatte** (20% Carvacrol) à 50 Pfg. bei **E. Helkes,** Eilers Nachf.

**Strohhüte**
**für Herren u. Knaben.**
**Echte Panamahüte**
enorm billig.
kaufen Sie enorm billig bei
Julius Schwabe.

# 2. Wohltätigkeits-Konzert

**Sonntag den 4. d. Mts.**
im
**Parkhaus**
**(Besitzer: Joh. Eden),**
ausgeführt von dem Musikkorps der 2. A.-A. unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Albers,
**zugunsten der Hinterbliebenen von Marineangehörigen und der erblindeten Krieger.**
**Anfang 4 Uhr.**

Eintritt 30 Pfg., Militär 20 Pfg, Kinder die Hälfte.
Um regen Besuch bitten wir mit dem Hinweis, daß bei diesem zweiten Konzert für ausreichende Sitzgelegenheit und gute Bedienung gesorgt ist. **Die Veranstalter.**

# Aufforderung.

Es wird höflichst gebeten, alle die sich im Haushalt vorfindenden leeren Selterflaschen baldigst dorthin zurückzuliefern, wo diese entnommen sind. Ist der Lieferant nicht zu ermitteln und wohnt der Eigentümer der Flasche zu weit entfernt, so liefert man die Flaschen an eine der nächsten Wirtschaften ab, wo sie von uns abgeholt und ausgetauscht werden.

Man wolle bedenken, daß die Flaschen für den Mineralwasserfabrikanten einen großen Wert haben, während sie in den Haushaltungen wertlos herumstehen.

Ganz besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Verwendung der Flaschen im Haushalt nicht erlaubt ist, daß vielmehr jede mißbräuchliche Benutzung sehr strenge bestraft werden kann.

**Verein der Mineralwasserfabrikanten für das Herzogtum Oldenburg.**

Für Juli große Zufuhr in
**Union- und G K-Briketts**
und von dem vorzüglich kohlehaltenden
**B Brikett**
treffen vom 6. bis 20. Juli 12 bis 15 Waggon ein.
Vorbestellung auf Lieferung von Fudern ab Waggon werden baldigst erbeten. **Johann B. Wiggers.**

**Deutsche Erntemaschinen,**
als:
**Garbenbinder, Grasmäher, Heuwender, Schwadenrechen und Harkmaschinen,**
empfehle ab meinem Lager zu mäßigen Preisen.
**Westrum. H. Janssen.**
Fernsprecher 371.

**Zigarrenladen Neuer Markt Nr 1.**

Für Feldpostsendungen passend:
**Zigarren, Zigaretten,**
**Shag- und andere Sorten Rauchtabak,**
**Kautabak,**
**kurze Pfeifen.**
Ladenschluß: 8 Uhr, Sonnabends 9 Uhr.
Sonntags geöffnet von 8 bis 10 und von 12 bis 2 Uhr.

**Grabdenkmäler**
empfiehlt in allen Steinarten
**B. Müller,**
Jever, beim Friedhof.

Suche auf sofort ein
**Dienstmädchen.**
G. Rieken.
Gr.-Ulfershausen bei Hohenkirchen.

**Prima junges Roßfleisch**
empfiehlt Jacob Feilmann.

Im
**Ausverkauf**
zurückgesetzte weiße
**Woll-, Batiste- u. Schleierstoff-Blusen,**
Serie I
jedes Stück 3 Mk.,
Serie II
jedes Stück 5 Mk.
(früher 10 bis 27 Mk.),
weiße
**Schweizer Stickerei-Stoffe**
Meter 3 Mk.
(früher nicht unt. 6 Mk.),
**prima Wollmusselines**
Meter 1,20 Mk.
(früher nicht unter 1,65 bis 1,95 Mk.),
za. 40
**Kinderkleider**
in Woll- u. Waschstoffen,
auch Kieler,
mit 25 Proz. Abzug,
**Reste aller Warengattungen.**
**A. Mendelsohn,**
Jever.

Empfehle zum Sonntag
**frisches Rind- u. Kalbfleisch**
Schlachterei Herm. Paswarck,
Jungfernbusch.

**Strohhüte**
zu
**heruntergesetzten Preisen**
empfiehlt
**B. Dettmers,**
Spezialgeschäft f. Herrengarderobe,
Jever, Neuestraße.

Beginne am Sonnabend, 3. Juli, mit der Abfahrt der bestellten
**Brennmaterialien.**
Ich bin in der Lage, sämtlichen Anforderungen gerecht zu werden und nehme weitere Bestellungen gern entgegen. **A. Hinners.**

**Wagenleitern,**
auch mit Beschalung, bei
**M. Klottke,** am Markt.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit so reichlich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank.
Carl Siems und Frau
geb. Christians.
Wangeroog.

**Herrenstiefel, Offizierstiefel**
in allen Größen.
**Julius Schwabe.**

**Baby-Ausstattungen**
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
**Neuestr. Ernst Peters.**

**Maler-Zwangs-Innung für Stadt und Amt Jever.**
Sonntag den 4. Juli nachm. 2 Uhr
**Innungs-Versammlung**
im Hotel zum schwarzen Adler.
Tagesordnung:
Verschiedenes.
Schriftliche Einladungen werden zu dieser Versammlung nicht erlassen. Der Vorstand.

**Bürgerverein Schortens.**
Sonntag den 4. Juli
abends 8 Uhr
**Generalversammlung**
bei Klische.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

**Bin einige Tage verreist.**
**Sanitätsrat Dr. Harms,**
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,
**Wilhelmshaven,**
Victoriastr. 12.

**Todesanzeige.**

Heute nachmittag verschied mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Enkel
**Gerhard**
im blühenden Alter von 20 Jahren und 2 Monaten, was wir hierdurch tief betrübt zur Anzeige bringen.
H. G. Hinrichs
nebst Familie.
Aceum, 30. Juni 1915.
† † †
Die Beerdigung findet Montag den 5. Juli nachmittags 4 Uhr statt.

**Der Stadtauflage der heutigen Nummer liegt eine Ankündigung des Altbuchhorster Marktpreudel Stärkquelle bei, die wir unsern Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.**

**Damenstiefel und -Schuhe,**
sehr preiswert.
**Julius Schwabe.**


Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.


Landesbibliothek Oldenburg

# Jeversches Wochenblatt

№ 153. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonnabend, 3. Juli 1915.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Reichsschatzsekretär Helfferich über die englische Riesenanleihe.**

**Berlin,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Der Berliner Vertreter der Hearst-Blätter stellte der „Nordd. Allgem. Ztg." eine ihm **vom Staatssekretär Dr. Helfferich gewährte Unterredung über die neue englische** Kriegsanleihe zur Verfügung. Darin bezeichnet der Reichsschatzsekretär die Anleihe als **die riesigste Anstrengung,** die je ein Staat für einen finanziellen Erfolg eingesetzt habe. Die Gewährung des Rechts, an die Zeichner einer neuen Staatsanleihe eine alte, **niedriger** verzinsliche Anleihe genau zu concedieren, **sei ohne Vorgang.** Für die Regierungssicherheiten biete das Concedierungsrecht immerhin einen gewissen Rückhalt an anderen Papieren, aber es werde zweifellos **ein vielfaches** der durch das neue Schema aufgebrachten Summe **verloren** gehen. Die Erklärung für ein solches Abweichen von der Tradition sei, daß **England dringend ungeheuer viel Geld brauche.** Aber wenn auch die versprochenen 1000 Millionen Pfund Sterling (= 20 Milliarden ℳ) erzielt würden, kämen davon etwa **nur 550 Millionen** (= 11 Milliarden ℳ) **auf Bar**zeichnungen, womit **der Bedarf bis Ende August gedeckt würde.** Zum Schlusse stellte der Reichsschatzsekretär fest, daß **Deutschland bisher mit seinen beiden Anleihen 660 Millionen Pfund Sterling (= 13,2 Milliarden Mark)** gegen 331 Millionen Pfund (= 6,62 Milliarden ℳ) **aufgebracht** habe. **Unser weiterer Bedarf werde in gleichen Anleihen gedeckt** werden. Die Nachfrage bei den Banken sei sehr stark für Kriegsanleihen.

**Die Ankunft der Austausch-Invaliden in Aachen.**

**Aachen,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr trafen, aus England kommend, **187 Austausch-Kriegsgefangene** hier ein, die von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden begrüßt wurden. Es fand ein Festmahl statt zu Ehren der Zurückgekehrten.

**Die Rückkehr der von den Russen verschleppten Ostpreußen.**

**Berlin,** 1. Juli. Um die Rückkehr der von den Russen aus Ostpreußen in das Innere Rußlands fortgeführten Deutschen herbeizuführen, sind bereits vor einiger Zeit **Verhandlungen mit der russischen Regierung angeknüpft** worden. Diese Verhandlungen stehen jetzt vor ihrem Abschluß und es ist zu hoffen, daß **die Rückkehr der fortgeführten Zivilpersonen sich in absehbarer Zeit ermöglichen lassen wird.**

### Dänemark.

**Eine neue dänische Anleihe.**

**Kopenhagen,** 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichstags brachte der Finanzminister Brandes den angekündigten Gesetzentwurf über die **Staatsanleihe in Höhe von 60 Millionen Kronen ein,** die in fünfprozentigen Schatzkammeranweisungen ausgegeben wird und in 20 Jahren rückzahlbar ist.

### Großbritannien.

**Der Bergarbeiterstreik vermieden.**

**Amsterdam,** 1. Juli. Die **Schwierigkeiten im Südwalliser Kohlendistrikte,** die sich zu einer schweren Krise zu entwickeln drohten, sind **beigelegt.** Die Vertreter der Bergarbeiter haben die Vorschläge der Regierung angenommen und die Bergleute selbst setzen die Arbeit fort.

### Frankreich.

**9 Milliarden Staatsvorschüsse.**

**Lyon,** 1. Juli. Wie „Nouvelliste" aus Paris meldet, ist gemäß dem letzten Abkommen zwischen der „Banque de France" und dem französischen Staat, welches von der Kammer ratifiziert worden ist, der Betrag der von der Bank dem Staate zu leistenden **Vorschüsse auf 9 Milliarden erhöht** worden. Der Zinsfuß beträgt bis zum Ende des Krieges 1 und später 3 vom Hundert.

**Neue Unterstaatssekretäre.**

**Paris,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Der Deputierte Thierry und der Deputierte Goudar sind **zu Unterstaatssekretären des Krieges ernannt** worden.

**Das aussterbende Frankreich.**

**Paris,** 2. Juli. (Drahtber., W. T. B.) „Petit Parisien" berichtet: **Die Geburtenzahl,** die in Paris im Durchschnitt 850 beträgt, ist in der letzten Maiwoche und in der ersten Juniwoche **auf 350** (!) zurückgegangen.

### Italien.

**Teuerung.**

**Lugano,** 1. Juli. In Rom versammelten sich die Bürgermeister der Großstädte, um über Maßnahmen gegen die **unerhörte Teuerung von Fleisch und Kohle** zu beraten, sowie die **Beschlagnahme der Getreideernte** zu verlangen, weil sonst Ausschreitungen der Spekulation zu befürchten seien.

**Die „Kriegsbegeisterung".**

**Lugano,** 1. Juli. Der Mailänder „Avanti" beklagt in bitteren Worten, daß das italienische Bürgertum und die Reichen **kein Geld für die Kriegshilfe hergeben.** In Turin, Florenz und Pisa war das Ergebnis der Sammlungen kläglich. Der **„Avanti"** nennt das einen unauslöschlichen Schandfleck.

### Rußland.

**Große Ausmusterung.**

**Petersburg,** 2. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Wie „Rußkoje Slowo" meldet, hat der neue Minister des Innern Pressevertretern gegenüber einen **großen Stellenwechsel unter den hohen Beamten Rußlands angekündigt.**

**Zu den Moskauer Unruhen.**

**Stockholm,** 1. Juli. Ueber den Deutschen-Pogrom in Moskau wird noch bekannt, daß **die Moskauer Truppen sich geweigert haben, auf die Menge zu schießen,** und Militär aus anderen Garnisonen herangeholt werden mußte.

### Rumänien.

**Die österreichisch-rumänischen Verhandlungen.**

**Konstantinopel,** 1. Juli. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „L.-A." erfährt aus unterrichteter rumänischer Quelle, daß das maßlose Verhalten der Russenfreunde der Bukarester Regierung gegenüber die letzte Anstrengung Rußlands ist, in Rumänien Oberwasser zu bekommen, da man der Ueberzeugung ist, daß **die österreichisch-rumänischen Verhandlungen sehr befriedigend verlaufen.**

**Ein Schlag ins Wasser.**

**Bukarest,** 1. Juli. „Indepedance Roumaine" stellt fest, daß die am Sonntag abgehaltene **Versammlung zugunsten einer Intervention Rumäniens** ein Fehlschlag gewesen sei.

**Lahovarys Nachfolger.**

**Bukarest,** 30. Juni. Der Vollzugsausschuß der konservativen Dissidenten wählte heute **Filipescu zum Führer dieser Parteigruppe** an Stelle des verstorbenen Lahovary.

### Bulgarien.

**Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.**

**Sofia,** 1. Juli. Die Annahme verstärkt sich hier an maßgebenden Stellen, **daß Bulgarien und die Türkei sich über die Grenzfrage einigen werden.** Außer dem rechten Maritza-Ufer wünscht Bulgarien eine Linie, die Adrianopel bei der Türkei läßt und südlich Kirk Kilissi östlich zum Meere geht.

### Spanien.

**Unbedingte Neutralität.**

**Madrid,** 1. Juli. Die spanische Regierung hat beschlossen, alle Versammlungen über innere Politik zu gestatten, jedoch **Versammlungen, in denen Fragen des Krieges oder der Neutralität besprochen werden** sollen, auch weiterhin **zu untersagen.**

### Vereinigte Staaten.

**Bryans Agitation.**

**Newyork,** 1. Juli. Die Agitation Bryans geht lebhaft weiter. Er spricht heute, Donnerstag, zu Newyork in einer zweifellos eine gewaltige Menge anziehenden Versammlung. **Die Agitation gegen einen Krieg mit Deutschland wird überall energisch betrieben,** besonders von den deutschen und den irischen Arbeitern. Die den Alliierten nahestehende Presse wendet sich heftig gegen Bryan.

---

## Im Kriegsgefangenenlager bei Zossen.

**Berlin,** den 27. Juni 1915.

Ungefähr 23 Kilometer südlich von Berlin liegt inmitten märkischen Landes die kleine Stadt Zossen, die über die Provinz Brandenburg hinaus durch die vor einigen Jahren vorgenommenen Versuche mit einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Zossen sowie durch den in ihrer Nähe gelegenen Truppenübungsplatz bekannt ist. Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf denen wohl kaum jemals ein genießbarer Tropfen gewachsen ist, die jetzt aber die Holz- und Wellblechbaracken eines ausgedehnten Gefangenenlagers tragen. Nach den zufriedenen und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers begegneten, wird der Name der Zossener Weinberge auch nachträglich kaum durch vergossene Tränen der hier Internierten gerechtfertigt werden.

13 611 Gefangene sind in den 48 Baracken des Zossener Weinberglagers untergebracht: 6971 Franzosen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 4851 russische Mohammedaner, 801 Grusinier, 46 Armenier, 3 türkische Zivilisten, 58 Ossetiner, 3 Tscheremissen und 8 Griechen. Eine recht bezeichnende Mischung von den gegen uns ins Feld geführten Völkern hat also hier Unterkunft gefunden.

Das Lager, von Drahtzäunen — nachts elektrisch geladen! — umschlossen, wird durch zwei sich senkrecht schneidende Straßen, die Kaiser Wilhelm- und die Kronprinzenstraße, in vier Bezirke geteilt. An den beiden Straßen, deren jede durch einen mit einem Posten und einem Maschinengewehr besetzten Wachtturm an ihrem Ausgange beherrscht wird, liegen von je fünf Baracken gebildete Höfe, die jeder den Befehlsbereich eines deutschen Unteroffiziers darstellen. Man hat nämlich die Gefangenen in Regimenter eingeteilt, jedes Regiment wieder in drei Bataillone und jedes Bataillon in vier Kompagnien, und in je fünf um einen Hof gruppierten Baracken hat man ein Bataillon so untergebracht, daß jede Kompagnie eine Baracke für sich hat und die fünfte als Wirtschaftsgebäude dient. Jede Kompagnie untersteht dem Befehl eines gefangenen Feldwebels oder Adjutanten (der französische Adjutant entspricht unserem Feldwebelleutnant), jedes Bataillon einem deutschen Unteroffizier.

Sauber und praktisch sind die Gefangenen in den Baracken untergebracht. Die Betten stehen zu zweien übereinander. Regale für die Habseligkeiten der Gefangenen haben an den Wänden entlang Aufstellung gefunden. Die Leute sind teils mit der Instandsetzung ihrer Kleider, teils mit andern Arbeiten beschäftigt, teils wandeln oder stehen sie müßig umher, teils haben sie sich in die neueste Nummer der „Gazette des Ardennes" vertieft oder zu dreien oder vieren zu einem Kartenspiel in den Sand gelagert. Russische Gefangene sind mit Erdarbeiten am Eingange des Lagers beschäftigt, während in einer Tischlerei, in einer Schneiderei und einer Schuhmacherwerkstätte Franzosen emsig hämmern, sägen, schneidern, flicken oder nähen. Einigen Bildhauern und Malern hat die Lager-Kommandantur ein kleines Atelier eingerichtet, aus dem demnächst als wohlgelungenes Werk eines französischen Bildhauers ein Denkmal für die im Lager ihren Wunden oder Krankheiten erlegenen Franzosen, die in der Nähe beigesetzt worden sind, hervorgehen wird. In den verschiedenen Küchen, worin gleichfalls Gefangene tätig sind, brodelt in großen, je 500 Liter fassenden Kesseln Kartoffelsuppe mit Speck. Zur Aufrechterhaltung der Gesundheit im Lager trägt nicht unwesentlich ein Badehaus bei, in dem täglich 1200 Mann baden können. Für die religiösen Bedürfnisse der Gefangenen dient eine in einer Baracke untergebrachte Kapelle, in der man zu jeder Tagesstunde Männer auf den Knien vor dem Altare findet, die in frommem Gebete ihre Anliegen dem Herrn vortragen.

Für die Unterhaltung der Gefangenen hat die Lagerkommandantur in verschiedener Weise gesorgt. Da ist zunächst ein „Café de Paris", eine alkoholfreie Schenke, die sogar einen nach Berliner Art eingerichteten Vorgarten, bestehend aus zwei Kästen mit Efeu, besitzt. („Fritze, trag'n Jarten 'raus, et wird Frühling!") Ein Künstler-Streichorchester, von einigen Gefangenen gebildet, sorgt für die nötige Kaffeehausmusik. Zu guten Leistungen hat es bereits ein Gesangchor gebracht, der unter Leitung eines Pariser Kapellmeisters u. a. einen nicht leichten Chor (l'orgue [die Orgel] von Laurent de Rille) in fein empfundener Weise und mit guten Stimmen zu Gehör brachte. Besonderer Vorliebe erfreuen sich ferner eine Anzahl Ringkämpfer, die im harten Kampf Kraft und Behendigkeit zeigen. Ein Turnverein schließlich glänzt mit prächtigen Pyramiden und mit exakt ausgeführten Freiübungen.

Angesichts so geordneter Zustände ist es nicht verwunderlich, wenn sich die Offiziere des Lagers uns gegenüber über die Disziplin der Gefangenen zufrieden aussprechen. Fluchtversuche sind bisher selten gewesen. Gelungen ist es keinem Gefangenen, zu entweichen. Dagegen haben es die meisten Flüchtlinge vorgezogen, nach erlangter Freiheit sich bald freiwillig wieder bei der Wache des Lagers einzufinden. Auch untereinander halten die Gefangenen im allgemeinen gute Ordnung. Prügeleien größeren Stils sind noch nicht vorgekommen.

Wir schieden aus dem Gefangenenlager mit dem Wunsche, daß es unseren gefangenen Landsleuten in Frankreich, England und Rußland auch so gut gehen möge, sowohl was ihre Gesundheit als auch was ihre Behandlung anbelangt, wie den hier Internierten.

Landesbibliothek Oldenburg

# Aus dem Großherzogtum.

**Jever**, 2. Juli.

r. **Beförderung.** Oberpostassistent Junker beim hiesigen Kaiserlichen Postamt ist zum Postsekretär befördert worden.

r. **Ein Wohltätigkeitskonzert** findet morgen im Parkhaus-Restaurant statt. Näheres wolle man aus der Anzeige ersehen.

* **Die Erneuerung der Lose** zur 1. Klasse 232. Königlich Preußischer Klassen-Lotterie, deren Ziehung am 9. und 10. Juli stattfindet, hat spätestens am 7. Juli zu geschehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

---

⊡ **Schortens**, 30. Juni. **Eine Gemeinderatssitzung** fand am 29. Juni in B. B. Gerdes Wirtshaus in Schortens statt. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Grasverkauf. Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß der Grasverkauf von dem der Gemeinde gehörigen Grundstück, im Kolk belegen, 143 *M* gebracht habe. — Grundstücksverkauf. Dem Verkauf eines Wegegrundstückes beim Streitfelde an den Landwirt R. Betten in Sandelerburg wurde zugestimmt. Die Ausmessung des Grundstücks soll beantragt werden. — Der Vorsitzende gab zur Kenntnis, daß Urlaubsanträge zu Erntearbeiten für Angehörige der im Felde befindlichen Truppen zurzeit aussichtslos seien. — Vom freiwilligen Ausschuß wurden 63 Frauen, deren Männer zur Fahne einberufen sind, mit Miet- und Zinsbeihilfen unterstützt. — Pflasterung. Die Pflasterungsarbeiten für den Straßenbau Addernhausen wurden dem Unternehmer G. Post in Schortens übertragen. Die Vergütung beträgt für den laufenden Meter 1,30 *M*. Mit der Pflasterung soll baldigst begonnen werden. — Klinkeranfuhr. Für die Vergebung der Klinkeranfuhr (170 000) hatten sich keine Annehmer gemeldet. Sie wurde daher vorläufig ausgesetzt, bis sich Annehmer melden. — Vorbelastung. Die Vorbelastung von den Grundanliegern der Straße Addernhausen soll zu ⅔ bis zum 15. August d. J. gehoben werden, desgleichen die gezeichneten freiwilligen Beiträge zu dem Straßenbau. — Einfriedigungen. Die Festsetzung der Entschädigungen für das Versetzen der Einfriedigungen, Hecken und dergleichen, welche durch Straßenbauten erfolgt sind, sollen durch den Wegemeister Ahlers und durch die betreffenden Bezirksvorsteher vorgenommen werden. Sodann wird die Auszahlung der festgesetzten Entschädigungen erfolgen. — Von einem Grundanlieger wird Anspruch erhoben für ein unbenutztes Grundstück infolge des Straßenbaues Addernhausen. Die Angelegenheit soll geprüft werden. — Steuererlaß. Es wurden zwei Steuererlasse genehmigt und ein Steuererlaß abgelehnt. Einige Anträge von Werftbeamten, weil Militärbeamte, um Zurückzahlung von Gemeindeabgaben, wurden abgelehnt. — Für die Zählung der Vorratserhebung der Getreide- und Anbauflächen werden den Zählern pro Haushaltung 10 ₰ Vergütung bewilligt. — Quartiergelder. Die Feststellungen sind zum größten Teil geregelt. Die Quartiergelder sollen demnächst zu ⅔ ausgezahlt werden, das letzte ⅓ wird später gezahlt, nach Regelung der für Quartiere gelieferten Inventarstücke usw. — Tagegelder. Die Auszahlung der Tagegelder an die Mitglieder der Korporationen der Gemeinde soll erfolgen; außerdem werden den Gemeindebeamten für Dienstreisen außerhalb der Gemeinde innerhalb des Amtsbezirks 3 *M* Tagegelder bewilligt. — Das Gehalt des zur Fahne einberufenen Standesbeamten B. B. Gerdes in Schortens soll weiter gezahlt werden. — Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung zur vorläufigen Führung eines Armenprozesses. — Kartoffelversorgung. Die vom Amtsvorstand beschafften Kartoffeln und die von der Firma Bolte in Bremen erhaltenen Kartoffeln, im ganzen etwa 1000 Zentner, sind verkauft. Ein Ueberstand an Kartoffeln ist nicht vorhanden. — Jugendwehr. Die Bildung der Jugendwehr soll in der Gemeinde Schortens wieder versucht werden. Der Gemeinderat beschließt, die Kosten für Bekanntmachungen in Zeitungen auf die Gemeindekasse zu übernehmen. — Elektrische Licht- und Kraftanlage betr. Der angenommene Sachverständige Diplom-Ingenieur Meixner hielt einen interessanten Vortrag und sprach sich besonders über die Rentabilität der Anlage aus, die, vorsichtig gehandhabt, sicher sei. Der Gemeinderat beschloß, zur Förderung der Angelegenheit Verhandlungen mit einigen Großabnehmern einzuleiten und beauftragte den Sachverständigen, an den Verhandlungen teilzunehmen.

-s. **Heidmühle**, 1. Juli. **Unter Kriegsgesetzen.** Hart bestraft wurden zwei Matrosen von der hier liegenden 14. Seewehr-Abteilung. Die beiden Matrosen M. und B. ließen sich einem Vorgesetzten gegenüber Ungehörigkeiten zuschulden kommen. Das Gericht erblickte hierin Achtungsverletzung und erkannte gegen M. auf drei und gegen B. auf vier Monate Freiheitsstrafe. Daß beide unter dem Einfluß des Biergenusses standen, konnte nicht zur Entschuldigung dienen, da das Militärstrafgesetzbuch Angetrunkenheit als Strafmilderungsgrund nicht kennt.

* **Oldenburg**, 1. Juli. **Der Dank unserer 91er.** Dem Vorstand des Landesvereins vom Roten Kreuz ging folgendes Dankschreiben zu: „Dem Landesverein vom Roten Kreuz danke ich im Namen des Regiments auf das herzlichste für die durch Professor Wempe in so reicher Fülle überbrachten Liebesgaben. Die hochwillkommenen Gaben riefen bei allen lebhafte Freude hervor, und mit Dankbarkeit gedachte jeder der gütigen Spender in der Heimat. v. Hohnhorst, Major und Kommandeur des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91.

* **Oldenburg**, 1. Juli. **Reiche Goldernte.** Seit Ostern sind von den Schülern der Oberrealschule 3020 *M* in Goldmünzen gesammelt und bei der Reichsbank gegen Papiergeld eingewechselt worden. Die Gesamtsumme des von der Schule abgelieferten Goldgeldes ist dadurch auf 36 470 *M* gestiegen.

§ **Oldenburg**, 1. Juli. **Gestohlen** wurde heute in der Badeanstalt eine Geldbörse mit 17 *M* aus der Hose eines Badenden. Der Diebstahl ist um so auffälliger, als er in einer der großen Hallen, die doch viel benutzt werden, ausgeführt wurde. — **Todesfall.** Nach längerem Kränkeln starb hier im Alter von reichlich 67 Jahren der frühere Hauptlehrer und Organist Heinrich G. Ad. Horstmann. Bis vor einigen Jahren war er in Tettens (Amt Jever) tätig. — **Ziegenzucht.** Der Vorstand des Verbandes der Oldenburgischen Ziegenzuchtvereine bezieht 16 aus besten Züchtungen hervorgegangene weiße Saanen-Zucht-Böcke aus Hessen. Die Tiere sollen am nächsten Dienstag, 11½ Uhr vormittags beim „Neuen Hause" an die Vereine des Landes verteilt werden und zwar im Wege der Auslosung. Die Aufzuchtstation in der Hammheide bei Ohmstede konnte in diesem Jahre leider nicht betrieben werden. — **Fleischversorgung.** Die Stadt Oldenburg hat zur Versorgung ihrer Bürger noch 20 000 Kilogramm Speck und 170 000 Pfund bestes Pökelfleisch angekauft. Wahrscheinlich gelangen nächstens Speckkarten zur Ausgabe.

* **Lintel**, 1. Juli. **Im Waschkessel ertrunken.** Das zweijährige Töchterchen der Familie Haake spielte mit Wäscheklammern und ließ sie in einem Waschkessel treiben. Dabei verlor es das Gleichgewicht, fiel in den Kessel und ertrank.

* **Dinklage**, 1. Juli. **Ein roher Bubenstreich** setzte hier alles in große Aufregung. Auf der Fabrik von Holthaus sind in letzter Nacht **sämtliche Treibriemen durchschnitten** und 80 Meter gestohlen oder verschleppt worden. Infolgedessen mußte der Betrieb einstweilen stillgelegt und die Arbeiter heute früh wieder nach Hause geschickt werden. Vermutlich liegt ein Racheakt vor.

* **Nordenham**, 1. Juli. **Blutige Schlägerei.** Der Trimmer H. vom Dampfer „Hornsee" wurde in verflossener Nacht durch fünf Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Der Täter, ein Heizer T. desselben Dampfers, wurde von der Gendarmerie in Haft genommen. — **Festgenommen** wurde der russische Staatsangehörige Tr. Er wird in die Zwangsarbeitsanstalt Vechta überführt werden. Widerspenstiges Verhalten seinen Eltern gegenüber und arbeitsscheuer Lebenswandel machten diese Maßnahme erforderlich.

# Aus den Nachbargebieten.

* **Aurich**, 1. Juli. **Bezirkstierschau.** Infolge des Krieges ist die diesjährige Kreiswanderschau und Bezirkstierschau, die in Emden stattfinden sollte, ausgefallen. Auf Beschluß des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland fand dafür gestern hier eine Bezirkstierschau in beschränktem Umfange statt. Zugeführt waren nur Bullen, und zwar 60 schwarzbunte und 7 rotbunte. Es gelangten Geldpreise in Sätzen von 200 bis 400 *M* im Gesamtbetrage von 6650 *M* zur Verteilung; außerdem wurden mehrere Diplome vergeben. Der Besuch war, besonders aus Züchterkreisen, recht befriedigend.

# 5. Kreis der Deutschen Turnerschaft.

**Kriegstagung in Oldenburg.**

Die Kreisleitung des 5. deutschen Turnkreises versammelte am Sonntag dem 27. Juni seine verschiedenen

---

# Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

12) **(Fortsetzung.)**

Als das schwarze, eiserne Tor hinter ihm zuschlug, weinte der Junge laut auf.

Beruhigend glitten Schwester Gerlindes warme Finger über die zitternden Kinderhände.

„War es sehr böse, was ich gesagt habe, Schwester Gerlinde?" fragte Klaus atemlos.

Sie strich ihm die wirren Locken aus dem zarten Gesicht.

„Böse nicht, mein Kleiner, aber höchst unbedacht. Du hast Deinen armen Vater, der doch selber so traurig ist, sehr gekränkt."

„Papa ist traurig? Bei mir lacht er immer. Mit mir spielt er immer Pferdchen und Eisenbahn, bei mir kriecht er auch immer, wenn wir „wildes Tier" spielen, am Boden herum. Nein, Schwester, Papa ist gar nicht traurig. Winifred sagt es auch."

Die Diakonissin sah mit strengem Blick plötzlich der Beschließerin ins Gesicht, die zuerst verlegen fortschielte und dann bockig dem Blick der Schwester begegnete.

„Ich brauche Sie augenblicklich nicht, Trud," bedeutete sie mit strenger Stimme der Dienerin, die ihr mit verbissenem Gesicht trotzte.

Auch hier also galt es eine feindliche Partei, nicht nur für den Grafen, sondern auch für sie.

Die Trud nahm jetzt so energisch das Tablett vom Tisch, daß alle Tassen gegeneinander klirrten und verließ mit einem mahnenden „Weine man nicht, Klauschen," dröhnenden Schrittes den Burghof.

„Die Trud soll hier bleiben," heulte der Junge auf, „ich will nicht allein bei Dir sein, ich will Papa und die Trud haben, sie sollen beide kommen."

Schwester Gerlinde zwang mit einem Druck ihrer Hand das sich wild aufbäumende, jämmerlich schluchzende Kind in den Stuhl zurück.

„Unser kleiner Jim in Afrika hätte sich nie so unartig wie Du benommen, Klaus. Er hätte sich geschämt — und er war doch nur ein armseliger Negerbube."

Klaus' Tränen versiegten sofort.

Groß und fest sahen die Kinderaugen der Schwester ins Gesicht.

„Und er hatte auch keine Mutter?"

„Nein, Klaus, und auch keinen Vater, keinen gütigen, lieben Vater, wie Du. Er war ganz allein auf der Welt. Und hätten wir Schwestern uns seiner nicht angenommen, dann wäre er vielleicht verhungert."

Eine Weile schwieg der kleine Knabe.

Ab und zu jagte eine helle Röte über sein Gesicht.

„Ich fürchte mich, so ganz allein zu sein, wie Jim," flüsterte er dann.

„Bete zu Gott, mein Junge, daß er Dir Deinen Vater läßt."

Unsicher irrten die großen, blauen Kinderaugen zu der Schwester auf. Die schmalen Lippten zuckten ein paarmal schmerzlich, dann aber stahl sich die zarte, feine Knabenhand halb scheu, halb zutraulich in die der Schwester.

„Klaus will ein braver Junge werden, wie Jim, Schwester," gelobte er dann fest, das blasse Gesichtchen hebend. „Du darfst aber nicht böse sein," schmeichelte er weiter.

„Nein, Klaus, gewiß nicht, aber Du mußt auch Deinen guten Vater nicht kränken. Versprichst du das?"

„Ich habe Papa doch sehr lieb," gab der Kleine mit unterdrückter Stimme zurück.

„Na, siehst Du, da ist ja alles gut! Nachher will ich Dir auch eine schöne Geschichte erzählen von einem tapferen, kleinen Jungen, den ich gekannt habe. Jetzt aber mußt Du noch das Ei hier essen und dann bringe ich Dich zu Dr. Nielsen. Hast Du auch fleißig gelernt?"

Klaus nickte ernsthaft.

„Viel, ach, furchtbar viel. Du mußt Winifred fragen, die weiß alles."

Die Schwester biß sich auf die Lippen.

Das war der unheilvolle Einfluß, den der Graf angedeutet. Die schöne Schwester war für den Jungen augenscheinlich die höchste Autorität.

Schwer und düster türmten sich nach allen Seiten Hindernisse. Würde sie die Kraft, die Ausdauer und die Liebe haben, diese Hemmungen zu überwinden? Sie war wieder so mutlos geworden, seitdem sie empfunden, daß auch die alte Dienerin sich so feindlich zu ihr stellte.

Wenn sich Schwester Gerlinde auch sagen mußte, daß Trud schließlich nur aus Eifersucht sich so stellte, weil sie fürchtete, die Liebe des Kindes durch den Einfluß der neuen Pflegerin zu verlieren, so warf die so deutlich gezeigte Abneigung der alten Frau doch einen Schatten auf ihren Weg.

Die Diakonissin band ihrem kleinen Pflegling ganz mechanisch die Serviette ab. ihr Auge haftet aber drüben an dem dunklen Tor, als müsse von dort das Unheil nahen. Da flogen auch schon die schweren Eisenflügel auf und zwei weißgekleidete Mädchengestalten eilten lebhaft auf den Rollstuhl des Knaben zu.

Keine der jungen Komtessen, die ihren Bruder zärtlich liebkosten, nahm die geringste Notiz von der Anwesenheit der Diakonissin.

Eine Weile schaute Schwester Gerlinde mit halbgeschlossenen Augen nachdenkend auf die kleine Gruppe. Als aber jetzt der junge Bruder an Winifreds Halse in Tränen ausbrechend schluchzte:

„Ach, Wini, Papa war ja so böse. Und ich hab doch nur gesagt, was ich sollte," da trat die Pflegerin energisch zwischen die Geschwister.

„Ich muß sehr bitten, Komtesse," sagte sie nachdrücklich zu Winifred, deren Locken wie rote Schlangen in der Sonne schillerten, „Ihren Bruder nicht unnütz aufzuregen. Ich habe die Verantwortung für den Kranken übernommen. Aber die Aufregungen, denen das Kind, wie ich sehe, unaufhörlich ausgesetzt ist, sind ihm schädlich. Die zarte Konstitution des Kindes verträgt das nicht."

Winifred tat sehr von oben herab.

„Ich habe Sie nicht um Ihre Meinung gefragt, Schwester."

„Das wäre auch höchst überflüssig, Komtesse, denn ich pflege meine Meinung nicht Unberufenen, selbst wenn ich darum gefragt werde, zu unterbreiten. Wollen Sie, bitte, ein wenig zur Seite treten? Klaus muß jetzt ins Haus."

**(Fortsetzung folgt.)**

Landesbibliothek Oldenburg

Unterausschüsse, sowie die Vorstände seiner Gaue und Verbände zu einer gemeinsamen Kriegstagung in Oldenburg. Aus allen Teilen des Kreisgebietes: aus Bremen, Osnabrück, Ostfriesland, Wesermündung und Oldenburg, waren zahlreiche Vertreter, insgesamt 39, darunter 2 Damen, erschienen, als der Kreisvertreter Oberregierungrat **Tenge**-Oldenburg die Sitzung mit einem Rückblick auf die Kriegsereignisse und die damit verbundenen turnerischen Maßnahmen eröffnete. Zu dem ersten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung: **„Turnen und die militärische Erziehung zum Waffendienst“**, beleuchtete Gauturnwart **Braungardt**-Oldenburg, ausgehend von der hohen Bedeutung des Turnens für die Vorbereitung auf den Waffendienst, das Verhältnis zwischen Turnen und Jugendwehr. Die Versammlung kam nach gründlicher Beratung, in welcher besonders die mit den Jugendwehren in den einzelnen Landesgebieten gemachten Erfahrungen interessierten, zu folgender einstimmig angenommenen Entschließung:

1. Die Zeit erfordert, daß die Turnvereine
   a. sich durch Stellung von Führern (auch von nichtgedienten) und durch Teilnahme ihrer jugendlichen Mitglieder in den Jugendwehren betätigen;
   b. in ihrem eignen Betriebe die Richtlinien für die Jugendwehren tatkräftig ins Leben setzen.
2. Es ist anzustreben, daß in den vom Kriegsministerium aufgestellten Richtlinien für die Jugendwehren dem Turnen ein erheblich weiterer Raum gegeben wird.

In allen Kreisgebieten ist das Turnen in den Kreisvereinen alsbald nach Beginn des Krieges wieder kräftig aufgenommen worden, obgleich fast ein Drittel der Kreismitglieder, das sind 9400 Turner, im Felde steht. Eine dringende Aufgabe ist Heranbildung eines neuen Vorturnerstammes. Auf Vorschlag des Kreisturnwarts Oberturnlehrer **Kunath**-Bremen findet deshalb am 11. Juli d. J. in Bremen ein Turnwarteturnen statt von solchen Teilnehmern, die das Gelernte in den Gauen und Verbänden weiter übermitteln. Zur Fortbildung der Leiter und namentlich der Leiterinnen für das Frauenturnen wird im August-September an vier Sonntagen ein entsprechender Kursus in Bremen stattfinden.

Zur anregenden Verbreitung und tüchtigen, kraftvollen Ausübung der volkstümlichen Uebungen, der Wettspiele und Mannschaftskämpfe einfachster Art soll auf Vorschlag des Kreisturwarts am 5. September ein **Jugendwetturnen im Kriegsjahre 1915** an möglichst vielen Orten des 5. Turnkreises abgehalten werden. An dieser Veranstaltung kann jedermann: Mitglieder der Turnvereine, der Jugendwehren, sowie andere Jünglinge frei teilnehmen. Den Siegern werden Urkunden ausgestellt.

Nach einer Reihe innerer Angelegenheiten wurde die Versammlung nach vierstündiger Beratung geschlossen.

# Der Vormarsch der Armee v. Linsingen.

Der Kriegsberichterstatter des W.T.B. berichtet:

Das siegreiche Vordringen der deutschen Armee des Generals von Linsingen hat die Russen, die schon vorher die westlich des Stryj liegenden Brückenköpfe freiwillig geräumt hatten, nun auch gezwungen, **Zurawno** endgültig aufzugeben, damit ist es gelungen, einen der stärksten Stützpunkte der russischen Dnjestrstellungen in unsern festen Besitz zu bringen, allerdings waren heiße Kämpfe erforderlich, um zu diesem Ziele zu gelangen, und **ostpreußische Truppen,** die hier den schwierigsten Teil der Aufgabe, die Erstürmung des steilen Berghanges jenseits Zurawno, zu lösen hatten, haben aufs neue unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen geheftet. Das Gelände, das der von Westen und Süden kommende Angreifer hier zu überwinden hat, ist auf viele Kilometer weit vollkommen flach und ohne jegliche Deckung, während der Verteidiger von steilen Höhen aus den unten liegenden Strom und die ganze hinter ihm liegende Ebene unter wirkungsvollstem Feuer halten kann, dazu kommt noch, daß der Dnjestr hier eine Schleife macht und daß mehrere Bergnasen dem Verteidiger die Möglichkeit bieten, den über die freie Ebene herankommenden Angreifer von beiden Seiten zu flankieren. In dreitägigem Ringen sind die Ostpreußen aller Schwierigkeiten Herr geworden. Schritt für Schritt haben sie, nachdem der schwere Flußübergang mit Hilfe der wackeren Pioniere bewerkstelligt war, sich an den Berg herangearbeitet, um dann, oft auf allen Vieren kletternd, die steilen Wände zu nehmen, die in drei stark ausgebauten Linien übereinander auf das tapferste vom Gegner verteidigt wurden. Allerdings war das nur möglich, nachdem die **Artillerie** zuvor das Ihrige getan hatte. Die gesamten Batterien der hier fechtenden Division, darunter mehrere schwere, waren auf ein Gebiet von 800 Meter vereinigt, das nun so lange mit Feuer überschüttet wurde, bis der Infanterieangriff nur noch stark erschütterte Linien vor sich finden konnte. Die **Russen** müssen hier **ganz ungeheure Verluste** gehabt haben — noch als wir gestern den Hang hinauffuhren, lagen zahlreiche tote Russen hinter den Deckungen, weil es trotz 24stündiger Arbeit der starken Aufräumungskommandos noch nicht möglich gewesen war, sie alle zu bergen.

Während hier die Ostpreußen harte Arbeit zu verrichten hatten, waren nach links anschließend Teile der **preußischen Garde** von Zydaczow aus in östlicher Richtung vorgegangen und in Gegend von **Chodorow** hinter der nach Lemberg führenden Bahnstrecke auf eine ebenfalls sehr starke feindliche Stellung gestoßen. Der Dnjestr hat eine ganze Reihe in verhältnismäßig kurzen Abständen von einander fast parallel nach Norden laufender Nebenflüsse, die häufig zu Seenketten sich erweitern und den Russen die Verteidigung der noch in ihrem Besitz befindlichen Teile Ostgaliziens außerordentlich erleichtern. Einer dieser Abschnitte mußte bei Chodorow in schweren Kämpfen genommen werden, bevor die Vereinigung mit den von Zurawno her vorgehenden Ostpreußen bewirkt werden konnte, die ihrerseits inzwischen bereits Fühlung mit denjenigen deutschen Truppen genommen hatten, die vor einigen Tagen in Gegend Bukaczowce nach schweren siegreichen Kämpfen über den Dnjestr vorgegangen waren. Im Laufe des Sonntags war es so gelungen, das ganze westlich des Swirz liegende Gebiet in unsern Besitz zu bringen, obwohl die Russen die natürlichen Vorteile dieses Hügelgeländes überall in geschickter Weise durch Verteidigungsanlagen zu erhöhen verstanden hatten. Jeder Fuß breit eine kleine Festung. Jede kleinste Deckung zum Stützpunkt ausgebaut. Die Russen müssen viele Tausende von Hilfskräften mit sich führen, um diese ungeheure Arbeitsleistung von Erdbefestigungen in so kurzer Zeit bewerkstelligen zu können, und auch sonst entfalten sie in der Ausnutzung natürlicher Verteidigungsmittel eine große Erfindungsgabe, die unsern Truppen immer neue Ueberraschungen bereitet. So waren gestern morgen unsere Vortruppen bereits in die jetzt trocken scheinende Niederung des Swirz eingedrungen, als plötzlich mächtige Wassermassen auf sie eingestürzt kamen. Offenbar hatten die Russen an einem der weiter flußauf liegenden Seen das Wasser aufgestaut und die Staudämme jetzt geöffnet. Binnen kurzem standen die trockenen Gründe zwei Meter hoch unter Wasser, so daß auch dieser Abschnitt zu einem sehr starken Hindernis geworden war.

Leider beschränkten die Russen sich jedoch nicht darauf, ihre unbestreitbare Tüchtigkeit in der Durchführung des Rückzuges durch Ausnutzung natürlicher Vorteile zu unterstützen. Auch vor unerlaubten, schändlichen Mitteln schrecken sie nicht zurück. So habe ich selbst Explosivgeschosse gesehen, die sie in ihren Maschinengewehren gegen fechtende Truppen verwendet haben und deren furchtbare Verwundungen in mehreren Fällen bereits festgestellt werden konnten. Doch trotz all dieser Schwierigkeiten, deren Größe in vollem Umfange wohl erst nach dem Kriege wird ermessen und dargestellt werden können, beherrscht ein freudiger Siegergeist alle unsere Truppen. Es geht ja vorwärts, das ist die Hauptsache, und wie jeder einzelne Mann, so ist auch die Führung an allen Kommandostellen von jenem sicheren Siegesbewußtsein erfüllt, das allen Bewegungen eine so unwiderstehliche Stoßkraft verleiht. So habe ich überall den Eindruck gewonnen, daß das **vollkommene Niederzwingen** des in Galizien kämpfenden **russischen Gegners** trotz aller verzweifelten Gegenwehr nur noch eine Frage kurzer Zeit sein kann.

# Italienische Nacht.

**Italienische Kriegsbriefe von Paul Schweder.**

(Schluß.)

Mit einer Katzenmusik vor dem Gebäude der „Lega Nationale“ fing die Italienische Nacht Triests nach meinen Beobachtungen an diesem Abend ziemlich harmlos an. Ein paar Tausend Menschen umringten plötzlich das Kaffeehaus im Erdgeschoß des großen Gebäudes und zwangen die dort sitzenden Reichsitaliener und ihren irredentistischen Anhang zu schleuniger Flucht. Man lachte, sang, johlte und pfiff. Dann plötzlich klirrten ein paar Scheiben, ein Stuhl flog aus dem Lokal heraus auf die Straße, ein paar Tische folgten, und schon rissen eilfertige Hände die italienischen Schilder des Gebäudes herab. Die Tische und Stühle türmten sich auf der Straße, und urplötzlich zuckte eine Flamme empor, genährt durch den Alkohol der Fuselflaschen, die nunmehr in den brennenden Scheiterhaufen flogen. Ehe ich mir noch recht klar war, was daraus werden sollte, züngelten die Flammen zum ersten und bald auch zum zweiten Stockwerk empor. Die Segeltuchleinwand der Jalousien flatterte einen Augenblick hin und her, und schon schlugen auch die Flammen aus dem Innern des Kaffeehauses hervor, worauf das ganze Gebäude in wenigen Minuten in ein Feuermeer verwandelt war. Da wurde es ringsum im Kreise stumm. Aber vergeblich suchten die Besonnenen die Anstifter dieser italienischen Nacht von weiterem unheilvollen Tun zurückzuhalten. Die Feuerwehr kam, und der Mob zwang sie zur Rückkehr. Die anrückende Schutzmannschaft wurde mit Hohngelächter und Pfeifen empfangen, und das im Laufschritt heranneilende Militär sah sich plötzlich auf den Schultern der Demonstranten wieder, die mit betäubendem Evviva-Geschrei jede Rettungsaktion zu verhindern trachteten. Erst nach Stunden gelang es, dem Feuer Einhalt zu tun, aber der Hauptherd des italienischen Irredentismus in Triest mit seinen Vereins- und Versammlungsräumen, seinem Turnklub und den sonstigen Mitteln und Mittelchen des Irredentismus mitsamt dem volksverhetzenden „Piccolo“, hatte in diesem Augenblick die letzte Stunde geschlagen.

Viermal warfen die wütenden Leser des Blattes, das ihre Stadt an den Rand des Abgrundes geführt hatte, den Feuerbrand in den neugebauten Palast an der Piazza Goldoni. Und obwohl die Polizisten und Gendarmen mit Säbel und Bajonett gegen sie vorgingen, gelang es ihnen schließlich, ein Fanal zu entzünden, das weithin leuchtend der Adriaküste das Schicksal des größten Blattes der italienischen Irredenta anzeigte. Die Papier-, Oel- und Farbvorräte trugen den ungeheuren Brand mit einer Geschwindigkeit ohnegleichen durch alle Räume des Hauses, und innerhalb 48 Stunden waren Millionenwerte unwiederbringlich dahin. Grausig schön war es mitanzusehen, als die brennenden Zeitungsballen, von Explosionen in die Lüfte geworfen, nach allen Richtungen davonstoben und die Aufgabe einer Zeitung, neue Kunde überall hinzutragen, in dieser schauerlichen Verzerrung zum Ausdruck brachten. Ich hörte noch den Schrei der Massen: „Avanti al Municipio“, aber da hatte das in der Umgebung untergebrachte Militär schon einen Kordon gezogen und das schöne Rathaus blieb ungefährdet. So wanderte ich weiter durch einige Seitenstraßen, in denen es ebenfalls verdächtig zu klirren begann. Wo nur ein italienisches Kaffeehaus unvorsichtigerweise seine Pforten noch geöffnet hielt, drang eine immer größer werdende Menschenmenge ein, zerschlug mit Stöcken die Spiegelscheiben, riß die elektrischen Kronleuchter herab und zertrümmerte Tische, Stühle, Billards, Gefäße und Fensterscheiben. Auf diese Weise gingen die meisten Kaffeehäuser verloren, ebenso das neueingerichtete, wunderschöne Delikatessengeschäft von Luigi Alberti auf dem Korso und ein seinem Ursprung nach italienisches, aber durch seine Zweiggeschäfte in Hamburg, Berlin, Wien, Budapest, Rom und Mailand fast international arbeitendes Südfrüchtegeschäft am Canal grande. Hier tobte sich der Pöbel auch wiederum durch eine gefährlich aussehende Brandstiftung aus. Durch die Flammen wurde auch die unmittelbar daneben gelegene Trattoria Panadra des gleichnamigen Dalmatiners gefährdet, in der ich noch wenige Stunden zuvor mit ein paar deutschen Offizieren den schönen süßen Refosco des adriatischen Weinlandes in treuem Gedenken an die ferne Heimat und auf die Zukunft unserer Verbündeten getrunken hatte.

Ebenfalls auf dem Korso mußte ein großes italienisches Schuhgeschäft daran glauben, in das ein paarhundert schwarzhaarige, kreischende Bestien, getrieben von den durch ihren großen Landsmann Cesaro Lombroso so sorgsam beobachteten und geschilderten verbrecherischen Instinkten, eindrangen. Mit Nägeln, Zähnen und dem im Strumpfband versteckten Dolchmesser wehrten sie die paar Wachleute ab, die zur Vorsicht in der schon fast geräumten Stadt zurückgelassen worden waren. Dann ging es mit emporgerafften Röcken über die zerbrochenen Spiegelscheiben hinweg in das Ladeninnere, unter Johlen und Gekreisch zum ersten Stockwerk hinauf. Und wäre es nicht Nacht gewesen, so hätte der Kinematograph ein Bild für die Nachwelt festhalten können, das in seiner grausigen Lustigkeit selbst ein Max Reinhardt mit seinem großen Triester Alexander Moissi und seinem bunten weiblichen Bühnenvolk nicht so leicht darzustellen vermöchte. Im Nu waren auch die Spiegelscheiben des ersten Stockwerks zertrümmert, und unter Scherzen und Gelächter flogen die alten Stiefel, Halbschuhe und Pantoffeln auf die lachende und scherzende Volksmenge herunter, der vor den vielen blauen, schwarzen, weißen, wollenen und seidenen Strümpfen, über denen da coram publico die zierlichen Stiefeletten, Halbschuhe und Pantöffelchen des eleganten Geschäfts anprobiert wurden, grün und blau vor Augen wurde. Mit gierigen Augen und lüsternen Blicken hingen rings an den Laternenpfählen und Leitungsmasten der Straßenbahn die Weiber der Straße, im wilden Paroxismus die Hände verlangend nach oben gestreckt, um den Rest der Herrlichkeiten zu ergattern, den die Strizzis des Triester Korsos ihnen denn auch alsbald in weitem Bogen aus dem geschändeten Laden zuwarfen. Zitternd vor Empörung sahen wir alle diesem Schauspiel zu. Neben mir unser deutscher Konsul mit seiner Gattin, alte ehrwürdige Triester Handelsherren und deutsche Geschäftsleiter aller Art. Diese in der glücklicherweise unbegründeten Angst, daß auch ihnen ein gleiches Los blühen könne. Denn inzwischen war das Standrecht über die Stadt proklamiert worden, und mit der blanken Waffe in der Hand machte das Militär der italienischen Nacht Triests schließlich ein Ende.

## Wettervoraussage

**für Sonnabend, 3. Juli.**

Wärmer, meist schwachwindig, wechselnde Bewölkung, tags ohne wesentliche Niederschläge.

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag den 4. Juli.**

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen.

Amtswoche: Pastor Beushausen.

**Wüppels.** Gottesdienst um 10 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

## Amtliche Anzeigen.

W. II. 1203/6. 15. K. R. A.

# Bekanntmachung

betreffend

# Herstellungsverbot für Baumwollstoffe.

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (in Bayern auf Grund Artikel 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912) wird folgendes

## Herstellungsverbot

erlassen und zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1.

Vom 1. August 1915 an dürfen bis auf weiteres folgende, **ausschließlich oder vorwiegend aus Baumwolle** zu fertigende Web- und Wirkwaren ohne Unterschied, ob glatt, gemustert oder buntgewebt, **nicht mehr hergestellt** werden:

1. **Stoffe für Leib- und Bettwäsche:**
   Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Kette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 engl. oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden.
2. **Stoffe für Haus- und Tischwäsche:**
   Tischzeuge und Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuchzeuge im Stück, Küchentücher, Scheuertücher, Staubtücher, Frottiergewebe, Inletts, Daunenköper, geraubte Betttücher.
3. **Kleider- und Futterstoffe:**
   a. Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Kette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Dichte der Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden,
   b. Stickereistoffe, Filets, Tülle, Spitzen, Schleierstoffe, Fransen, Kleiderfrottés, Kleidervelvets, -plüsche und -samte.
4. **Stoffe für Inneneinrichtung:**
   Matratzendrelle, Bettvorlagen, Wandbespannungsstoffe, Tapezierstoffe, Möbeldrelle, Läuferstoffe, Möbelplüsche, Tisch- und sonstige Decken, Vorhangstoffe, Fellstoffe, Vorhangkretonnes, Madrasvorhänge, Gardinen aller Art.
5. **Stoffe für technische Artikel:**
   Säcke, Treibriemen, Seile, Bindfaden, Walzentücher, Seihtücher, Käsetücher.
6. **Bänder, Litzen, Riemen, Gurte, Besatzartikel und Posamente.**
7. **Wirkwaren jeder Art.**

Das Verbot erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, welche den unter 1 bis 5 aufgezählten Verwendungszwecken dienen und den aufgeführten Stoffen im wesentlichen gleich sind, jedoch unter anderer Bezeichnung gehandelt werden.

Die Herstellung der unter das vorstehende Verbot fallenden Waren ist nach wie vor erlaubt, wenn hierzu ausschließlich Garne von Nr. 60 engl. einfach aufwärts Verwendung finden.

§ 2.

Das Verbot erstreckt sich nicht auf Web- und Wirkwaren irgendwelcher Art, welche

1. in der Zeit bis zum 1. August 1915 zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen der Heeres- oder der Marineverwaltung in Arbeit genommen waren,
2. ab 1. August 1915 durch den Kriegsausschuß der Baumwollindustrie, dessen Gründung in Aussicht genommen ist, zur Vergebung gelangen,
3. aus Rohstoffen oder Halberzeugnissen gefertigt werden, welche nachweislich erst nach dem 15. Juni 1915 vom Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind.

§ 3.

Im öffentlichen Interesse und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens können Ausnahmen vom Verbot der Herstellung, insbesondere der unter Ziffer 5 aufgeführten technischen Artikel, durch das Königl. Preuß. Kriegsministerium, Kriegsrohstoff-Abteilung (Sektion W. II.), Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße 9/10, bewilligt werden.

§ 4.

**Strafandrohung.**

Wer das in § 1 ausgesprochene Herstellungsverbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Wilhelmshaven, im Juni 1915.

**Festungskommandantur Wilhelmshaven.**

---

**Großherzogliches Amt Jever.**

Jever, den 1. Juli 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. G. Dirks, Kl.-Ostiem,
2. Joh. Reins, Wehlens,
3. K. Harken, Westerhausen,
4. des Gastwirts F. Hellmerichs, Sengwarden.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.

b. Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.
Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

---

**Großherzogliches Amt Jever.**

Jever, den 1. Juli 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Landwirts Fritz Rohlfs in Rüstringen, Rüstersiel 299, auf einer Weide im Fedderwarder-Baugroden.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchte Weide.

b. Beobachtungsgebiet:
Der betreffende Teil des Baugrodens ist bereits unter Beobachtung gestellt.
Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

---

**Armenkommission.**

Jever, 2. Juli 1915.

**Nächste Sitzung**

Montag den 5. Juli 1915 nachmittags 5 Uhr im Rathause.

Urban.

---

**Widerruf.**

Die Zwangsversteigerung bei Invalide Johann Meyer in Heidmühle am 3. Juli ds. Js. findet nicht statt.

**Hofmeister,** Gerichtsvollzieher.

---

**Gemeindesache.**

Die Grasnutzung an der zum sogenannten Ausländiger-Dienstlande gehörenden Middoger Sietwendung pro 1915 soll Dienstag den 6. Juli d. J. nachmittags 8 Uhr unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen in Reiners Wirtshause in Wichtens öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Tettens, 1. Juli 1915.

W. Hintzen, G.-V.

---

Das Pflücken der Bickbeeren in den Revieren **Upjever, Neuenburg,** Varel und Westerstede ist vom 10. Juli an gestattet.

Die Beerenscheine sind bei den betr. Holzwärtern vom 7. Juli an zu lösen.

Varel, 1915 Juli 1.

**Der Oberförster.**

Rodenberg.

---

## Vermischte Anzeigen.

Frau Karl Eilers zu Langewerth läßt

**Dienstag, 6. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr**

auf ihren Ländereien daselbst auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen:

**1 ha 68 a 09 qm Roggen,**
**reichlich 5 Gras,**
**3 ha 38 a 73 qm Wintergerste,**
**10½ Gras,**

bei passenden Abteilungen.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich in Erich Dirks Wirtschaft zu Langewerth zu versammeln.

Sillenstede, 30. Juni 1915.

**Georg Albers, Heinr. Hayen,**
amtl. Aukt. Rechnungsstllr.

---

Im Auftrage habe ich ein

**kräftiges Arbeitspferd,**

etwa 12 Jahre alt, zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.

Heidmühle. Fr. Haschen.

---

Verkaufe eine beste

**2jähr. Stute,**

fromm im Geschirr.

Schoost. B. Post.

---

1 Stück gut besetzte

**Mehde**

zu verkaufen, auch mit Zahlungsfrist.

Tettens. F. Mieniets.

---

1 Fuder allerbestes

**Landheu,**

trocken in Hocken stehend, hat zu verkaufen

Heidmühle. H. Geißler.

---

**3 hochtragende Kühe und 2 dreij. fette Rinder**

zu verkaufen. G. F. Gerken.

St. Joostergroden bei Hooksiel.

---

Habe

**2 junge fette Kühe und 2 fette Schweine,**

à 260 Pfund schwer, zu verkaufen.

R. M. Remmers.

Neu-Aug.-Groden.

---

**Junge hochtragende Kuh**

zu verkaufen.

Fr.-Aug.-Groden. S. Gerken.

---

Eine Mitte Juli kalbende beste

**Kuh**

zu verkaufen.

Wittmund. A. Meents.

---

**Ein Kuh- u. ein Bullkalb**

zu verkaufen. C. Lampe.

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 131.

---

**Ein fettes Schwein**

(300 Pfd.) zu verkaufen.

Relinghausen. Alb. Peters.

---

Zu verkaufen

**2 fette Schweine und schwere Ferkel.**

Stummeldorf. Mensen.

---

Habe schöne 4 Wochen alte

**Ferkel**

zu verkaufen. Frau Biller.

Funnenserneuendeich.

---

Habe 4 Wochen alte

**Ferkel**

zu verkaufen.

Neu-Abbikenhausen. J. Rieken.

---

Habe wieder schöne 8 Wochen alte

**Ferkel**

zu verkaufen.

Metjengerdes.

---

**Ferkel**

zu verkaufen.

Sillenstede. A. Hayen.

---

**Habe zwei Läuferschweine**

zu verkaufen.

Altgarmssiel. A. Böner.

---

4 Acker gesunde

**Steckrübenpflanzen**

zu verkaufen.

Kloster. J. Kleiß.

---

**Neuer Handwagen**

(Leiterw., 5 Zentner Tragkr.) für 20 Mk. zu verkaufen.

**H. Boyken,** Steinstr. 7.

---

Ein fast neuer, gut erhaltener

**Kochofen**

preiswert zu verkaufen.

Näheres bei Zimmermann, Mühlenstraße 63.

---

Ein großes eichenes

**Buddelei**

preiswert zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 57.

---

Gesucht auf sogleich ein

**junger Mann**

oder **zuverlässiger Knecht.**

S. J. Haschenburger.

Fr.-Aug.-Groden.

---

**Ein probates Mittel gegen**

**Sommer-**

**sprossen** attestiert Anna Steinhauer in Röding, indem sie schreibt: „Beeile mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich mit Ihrer vorzüglichen Herba-Seife sehr zufrieden bin. Selbe kann ich jedermann für Hautausschläge, Sommersprossen 2c. aufs Wärmste empfehlen." **Obermeyers Med.-Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., **um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt,** 1 Mk. Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose 1,50 Mk. Z. h. i. d. Apoth. u. Drog. C. Breithaupt.

---

**Zu kaufen gesucht**

**1½jähr. Fohlen, Stuten oder Wallache.**

D. W. Josephs Söhne, Blauestr.

---

**Suche anzukaufen**

**30 halbjährige Hengstfohlen, 10 halbjährige Stutfohlen,**

sowie

**1½- und 2½jähr. Stuten und Wallache**

**zur Abnahme 1. September.**

Um gefl. Offerten bittet umgehend

**Jever. H. Haase.**

---

Krafts Auftrags habe ich in der Nähe des Bahnhofs eine

**sehr schöne Oberwohnung**

(abgeschlossene Etage, gerade Zimmer, alle Bequemlichkeiten) zum 1. August ds. Js. oder später zu vermieten.

**Am Rennplatz Nr. 3.**

**A. Blikslager,**
Rechnungssteller.

---

**Vertreter gesucht**

für Volksnährmittel, wöchentlicher Verdienst 60 bis 80 Mark.

**J. Prinsky, Hamburg, E 2.**

---

Ein fixes Fräulein sucht auf sofort Stellung in der Landwirtschaft bei Familienanschluß und gegen mäßiges Salär. Näheres bei Waddewarden. Joh. Husmann.

---

Erfahrenes junges Mädchen sucht Stellung als **Wirtschafterin,** am liebsten in der Landwirtschaft. Näheres bei Herrn Garlich Gerdes.

---

Gesucht auf bald möglichst ein

**junges Mädchen**

für eine Landwirtschaft Butjadingens. Frau Heinr. Meenen.

Seefeld, Butjadingen.

---

**Hautkranke**

Flechten, Ausschlag, Jucken, **Krätze,** off. u. geschw. Beine, **Hämorrhoiden,** Magenbeschwerden teile ich schriftl. o. mündl. mit, wie sich jeder davon befreit.

**Frau John, Herford 80,** Steinstr. 1.

---

**Hornmersiel.**

Sonntag den 20. Juni in meinem Lokal ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Der Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Unkosten wieder in Empfang nehmen.

Tiarks, Strandhotel.

Landesbibliothek Oldenburg